

Konzeption der Städtischen

Kindertageseinrichtung Dr.-Dürrwanger-Straße



Kontakt:

Städtische Kindertageseinrichtung
Dr.-Dürrwanger-Straße

Dr.-Dürrwanger-Straße 42
86156 Augsburg

Telefon/ Fax: 0821/324-6269

E-Mail: duerrwanger.kita@augzburg.de

www.kita.augzburg.de

Redaktion:

Bettina Gerlach (Leitung)

Stand: November 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	6
1.1.1	Träger der Einrichtung	6
1.1.2	Adresse, Platzangebot, Lage	6
1.1.3	Personal.....	7
1.1.4	Öffnungszeiten/ Gebühren	8
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	9
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	10
2.1	Unser Bild vom Kind	10
2.2	Unser Verständnis von Bildung	11
2.2.1	Bildung als sozialer Prozess.....	11
2.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	11
2.2.3	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	13
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	13
2.3.1	Offene Arbeit (siehe auch 4.1.1).....	13
2.3.2	Zielsetzung der pädagogischen Arbeit/Haltung	14
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	15
3.1	Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	15
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder (Transition)	16
3.3	Der Übergang vom Kindergarten in den Hort	17
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	17
4.1	Differenzierte Lernumgebung	17
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	17
4.1.2	Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen.....	18
4.1.3	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	25
4.1.4	Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen im Mittelpunkt	26
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	26
4.2.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	26
4.3	Hort	27
4.3.1	Hausaufgabenbegleitung	28
4.3.2	Kinderkonferenz.....	29

4.3.3	Ferien- und Freizeitgestaltung.....	30
4.4	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	31
4.5	Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus	32
4.6	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	32
4.6.1	Werteorientierung und Religiosität.....	32
4.6.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	33
4.6.3.	Sprache und Literacy	34
4.6.3	Digitale Medien	35
4.6.4	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaftlich und Technik.....	36
4.6.5	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	36
4.6.6	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	37
4.6.7	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	37
4.6.8	Lebenspraxis.....	39
5	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	40
5.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	40
5.1.1	Eltern als Mitgestalter	40
5.1.2	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	41
5.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	41
5.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	42
5.2.2	Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen.....	42
5.2.3	Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen ...	43
5.2.4	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	43
6	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	44
6.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	44
6.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	45
7	Quellenangaben	47

Vorwort

„Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent.

Was kann Erziehung anders sein als die Kunst,
diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern.“

(Reggio Emilia)

Lieber Leser, liebe Leserin

hier lesen Sie die aktuelle überarbeitete Neufassung der Konzeption des städtischen Kinderhauses Dr.-Dürnwanger-Straße.

Unsere Konzeption macht unsere pädagogischen Leitgedanken, Rahmenbedingungen und Zielsetzungen sichtbar. Durch dieses Festschreiben unserer täglichen Arbeit machen wir uns transparent für die Öffentlichkeit und sichern unsere Qualität. Diese Konzeption ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Leben ist Veränderung, die Gesellschaft ist lebendig und immer im Fluss. Neue wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse, sowie gesellschaftliche Veränderungen sehen wir als Motivation und Chance unsere Haltungen, Werte und Denkansätze im Team und in unserer pädagogischen Arbeit zu überprüfen und setzen uns aktiv damit auseinander. Wir sehen uns selbst als immer Lernende und stellen uns bewusst und mit Freude dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

Es ist uns wichtig, mit den Eltern stets auf Augenhöhe im aktuellen Dialog zu stehen. Denn nur gemeinsam kann unser Bildungs- und Erziehungskonzept gelingen und Früchte tragen. Das Kind steht immer im Mittelpunkt mit all seinen Bedürfnissen.

Mit den neugierigen und freudigen Augen eines Schatzsuchers entdecken wir die wundervollen Schätze jedes Einzelnen.

„Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, anderer Ansicht zu sein, vorwärtszukommen und sich zu verwirklichen.“ (Hall-Denis Report)

Unsere Konzeption gibt Orientierung und dient als Basis für Träger, Aufsichtsbehörden, Eltern, Mitarbeitern, Praktikanten und allen an unserer Einrichtung Interessierten.

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertageseinrichtung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt im Bildungsreferat der Stadt Augsburg.

Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg

Herman Straße 1

86150 Augsburg

Tel. 0821/324 6213 oder 6221

Fax 0821/324 6205

www.kita.augsburg.de

E-Mail: kita.stadt@augsburg.de

1.1.2 Adresse, Platzangebot, Lage

Städtisches Haus für Kinder Dr.- Dürrwanger-Straße

Leitung: Bettina Gerlach

Dr.-Dürrwanger-Str.42

86156 Augsburg

Telefon/ Fax: 0821 324-6269

E-Mail: duerrwanger.kita@augsburg.de

Wir sind eine städtische Einrichtung im Stadtteil Kriegshaber. Seit über 40 Jahren bieten wir bestmögliche Bildungs- und Lernerfahrungen für 125 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren (Kindergarten und Hort). Wir verfügen über drei genehmigte Einzelintegrationsplätze.

Die Satzung der Stadt Augsburg regelt ganz klar die Aufnahmemodalitäten.

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Stadtteil Kriegshaber, im Nordwesten von Augsburg.

Die Einrichtung ist ein Flachbau moderner Architektur mit einem sehr großen, gut eingewachsenen Garten. Die Kindertagesstätte ist von einem Neu- und einem Altbaugbiet mit Reihen- und Zweifamilienhäusern, sowie von kleineren und größeren Mietwohneinheiten

umgeben. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Klinikum Augsburg. Die Grundschule Kriegshaber ist nur fünf Minuten Fußweg von uns entfernt. Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Sportvereine, die Freiwillige Feuerwehr, Kirchen, ein Mehrgenerationentreff (MGT), ein Jugendzentrum (R33), Spielplätze, viele Grünanlagen und auch ein Bürgerbüro mit einer Stadtteilbücherei sind in nächster Nähe. Auch eine gute Anbindung an das städtische Straßenbahn- und Busnetz (Linie 2 und Buslinie 35) ist gegeben.

1.1.3 Personal

Das pädagogische Personal setzt sich zusammen aus Erzieherinnen und Erzieher (Fachkräften), Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger (Ergänzungskräften) und verschiedener Praktikant*innen. Je nach belegten Kinder Plätzen und gebuchten Stunden, werden die Fachkraft- und Ergänzungskraftstunden, anhand des KiBiG.web (siehe Anstellungsschlüssel in der Analyse) mit dem Träger, gesteuert (Stundenerhöhungen oder Personalaufstockung, bzw. Abzug).

Zurzeit besteht unser Pädagogisches Team aus:

Der Leiterin, Sozialpädagogin (FH), der stellvertretenden Leiterin, Erzieherin,

5 Fachkräften (Erzieher/innen = Fachkraft)

5 Ergänzungskräften (Kinderpfleger*innen = Ergänzungskraft)

1 Assistenzkraft

1 Assistenzkraft in Ausbildung zur Kinderpflegerin

Das Team wird im hauswirtschaftlichen Bereich von 4 Teilzeitkräften, und einer Köchin unterstützt, da wir ein Frischkochhaus sind.

Wir arbeiten in Voll- und Teilzeit. So kann sich jeder nach seinen individuellen Möglichkeiten, seinen Stärken und seinen Fähigkeiten einbringen.

Uns ist es ein Herzensanliegen Nachwuchskräfte während ihrer Ausbildung zur Kinderpfleger*in oder staatlich anerkannten Erzieher*in professionell und qualitativ hochwertig auszubilden. Auch im Rahmen eines Orientierungspraktikums (der Haupt-, Real- und, Fachoberschulen, Gymnasien und Universitäten) geben wir gerne Einblick in unser pädagogisches Arbeitsfeld, um praktische Erfahrungen zu sammeln.

1.1.4 Öffnungszeiten/ Gebühren

Unter Berücksichtigung der Bedarfsmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserem Kinderhaus sind grundsätzlich:

Montag bis Donnerstag von 6:30 – 17:00 Uhr,

Freitag von 6.30 -16.00 Uhr (Kindergarten), bzw. bis 16:30 Uhr (Hort)

Früh-, bzw. Spätdienst („Sammelzeiten“): 6:30 – 8:30 Uhr, bzw. 16:00 – 17:00 Uhr

Bring- und Holzeiten richten sich nach dem gebuchten Platz und dem Bedarf der Eltern. Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten ist von 8:30 bis 12:30 Uhr. In dieser Zeit besteht Anwesenheitspflicht. (siehe unsere Satzung)

Die Schließzeiten werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt.

Unser Haus ist zwei Wochen zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie drei Wochen im August geschlossen. Es besteht die Möglichkeit die zweite Weihnachtsferienwoche, sowie die dritte Woche im August dazu zu buchen.

An fünf flexiblen Planungstagen, die zu Jahresbeginn bekannt gegeben werden und mit dem Elternbeirat abgesprochen sind, haben wir geschlossen.

An den beiden Brückentagen in den Pfingstferien haben wir familienfreundlich geschlossen.

Gebühren:

Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Erziehungsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt. Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der Broschüre:

„Kindertageseinrichtungsgebühren – Gebühren für städtischen Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Tagesheime, Häuser für Kinder“

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinder und Eltern wohnen direkt im Einzugsgebiet. Eine Vielzahl unterschiedlicher Kulturen und gesellschaftlicher Hintergründe der Familien bereichert unser Haus für Kinder (Migrationsanteil von ca. 62%). Bei 75% der Familien sind beide Elternteile berufstätig. Die familiären Strukturen spiegeln verschiedene Lebensentwürfen wider z.B. Patchwork-, Regenbogen-Familien oder Alleinerziehende. Viele Familien haben zwei und mehr Kinder. Viele Eltern sind sehr aktiv und bereit, sich bei uns im Haus zum Wohle der Kinder zu engagieren, z.B. im Förderverein, bei Eltern-/Kind Aktivitäten, im Elternbeirat oder bei Projekten. Unsere Eltern sind offen, feiern gern mit uns, auch das Interesse an pädagogischen Angeboten und Informationen ist hoch. Diese Offenheit, Herzlichkeit und dieses gemeinsame Miteinander stärkt unsere Haus-Gemeinschaft nachhaltig.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, sowie die dazu gehörende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“. Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“. Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption. Weiter orientieren wir uns am Leitbild und den Leitgedanken der Stadt Augsburg als verpflichtende Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Der § 8a SGB VIII ist unser Schutzauftrag bei Kindwohlgefährdung, an dem wir uns orientieren. Ergänzend haben wir ein Schutzkonzept, individuell für unsere Einrichtung erstellt, das für uns als wichtige Arbeitsgrundlage dient. (Siehe Schutzkonzept)

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind kompetente, eigenständige und individuelle Persönlichkeiten. Neugierig wollen sie ihre Umwelt erforschen und begreifen. Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Besonderheiten und in seiner Individualität. Es wird von uns in seiner Persönlichkeit und Individualität uneingeschränkt wertgeschätzt. Deshalb ist unsere KiTa ein Ort, an dem sich das uns anvertraute Kind sicher, angenommen, wertgeschätzt und geborgen fühlt. Nur so kann es sich sicher einlassen, sich frei zu entwickeln, seine eigenen Stärken und Fähigkeiten kennenlernen und weiterentwickeln. Im Spiel macht es, in seinem Tempo, Lernerfahrungen, die gerade an individueller Entwicklung vorgesehen sind. Mit diesem Vertrauen in sich wird es mutig, neugierig und wissbegierig sich die Welt erobern. Wir begleiten und unterstützen seine Bildungsprozesse, indem wir jedem Kind seinen individuellen Entwicklungs-Freiraum geben. So lernt es selbstbewusst und sicher, in Freude, Vertrauen und Zuversicht sein Leben in unserer Gesellschaft meistern.

Unser Bild von Eltern und Familie

Die Kinder mit ihren Familien stehen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Ein offener, wertschätzender und respektvoller Umgang und Kontakt ist unsere Basis des Miteinander in unserer KiTa Gemeinschaft. Die Familie ist das Wichtigste des Kindes. Die Eltern kennen ihr Kind am besten. Deshalb ist es unser Ziel: gemeinsam das Beste, zum Wohle des Kindes.

Die Einbindung unterschiedlicher Kulturen in unseren Alltag ermöglicht einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Kontakte pflegen die Eltern beim Bringen- und Abholen ihrer Kinder, bei unserem regelmäßigen „Eltern-Kind- Frühstück“, „Elternkaffee“ oder beim Besuch und der Teilnahme an Angeboten, Aktionen und Projekten. Bei Fragen, Anliegen und Problemen sind wir immer da, unterstützen und geben Hilfestellung.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Für uns bedeutet Bildung „lebenslanges Lernen“. Kinder lernen aktiv und entwickeln sich positiv, wenn sie sicher und geborgen fühlen. Daher tragen wir dafür Sorge, dass jedes Kind sich in der KiTa wohl fühlt. Regelmäßigkeiten und Rituale im Tagesablauf geben dem Kind Sicherheit, so kann es sich öffnen, auf andere zugehen und sich neuen Herausforderungen stellen. Wir lernen immer voneinander und miteinander. Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Erwachsene als Partner begegnen. Beide können „Lehrende so wie Lernende“ sein. In einer Lerngemeinschaft mit Erwachsenen und anderen Kindern lernt das Kind gemeinsam Probleme zu lösen, die Bedeutung von Dingen und Prozessen gemeinsam zu erforschen und miteinander zu diskutieren und zu verhandeln. Wir legen Wert auf ganzheitliche Bildung. Dabei achten wir auf eine vielfältige Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt, Dies gelingt besonders durch eine bereichsübergreifende Bildungsarbeit in Projekten.

Bei uns steht das Kind mit seinen Themen, Interesse und Fragen im Mittelpunkt. Uns ist eine fehlerfreundliche Atmosphäre sehr wichtig, um so jedem Kind das Recht auf die bestmögliche Bildung von Anfang an zu ermöglichen.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Wie in der Ausführungsverordnung des BayKiBiG beschrieben, ist es die Aufgabe der Fachkräfte die Basiskompetenzen zu stärken. Durch ein anregendes Lernumfeld und durch Kind- und Situationsgerechte Lernangebote, unterstützen wir die Kinder, anhand unserer Bildungs- und Erziehungsziele, diese grundlegenden Fähigkeiten und Wertehaltungen, individuell und in der Gemeinschaft zu entwickeln.

Hier einige für uns sehr wichtige Kompetenzen:

Personale Kompetenz

Wir als Pädagogen fördern, unterstützen, stärken und begleiten das Kind in seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung, indem wir ihm, im Vertrauen auf sein Können, Freiräume zum sich Ausprobieren geben. Wir bestärken und motivieren es in seinem Tun,

sodass es sich seiner Erfolgserlebnisse und Stärken bewusst wird und stolz darauf ist. So positiv gestärkt geht es selbstbewusst Neues an und wird es mit Erfolg meistern.

Wertschätzung und Achtsamkeit ist eine Grundhaltung, die wir alle in unserer KiTa hochhalten. Unsere Kinder erleben, dass es wichtig ist, erstmal bewusst fürsorglich, seine eigenen Befindlichkeiten und Gefühle ernst zu nehmen und wert zu schätzen gilt. Dies steigert ihren Selbstwert und ihre Selbstliebe. Dankbarkeit ist ein unerlässlicher Wert, den wir leben und achten. Dadurch entsteht Wertschätzung und Achtung gegenüber allen Lebewesen, der Natur und allem Sein. Dies ist eine gesunde Basis für ein soziales Miteinander.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Die Basis für jegliches soziale Lernen ist eine gute Beziehung zum anderen. Deshalb ist der wertschätzende, respektvolle und emphatischere Umgang miteinander einer der Grundsätze unserer Arbeit. Unsere bewusste Vorbildfunktion und die offene, unvoreingenommene Haltung jedem Kind gegenüber sind die Schlüssel zu den Kinderherzen.

Wir setzen nachvollziehbare Grenzen, haben besprochenen Regeln und fordern sozial erwünschte Verhaltensweisen altersgerecht ein.

Das Sprechen über Gefühle und Befindlichkeiten hilft dabei, sich selbst zu spüren und für die Belange und Emotionen anderer offen zu werden. Die Einbindung von Eltern und Familien in unseren Erziehungsalltag ist ebenfalls ein wichtiger Baustein den Kindern brauchen, um stark fürs Leben zu werden.

Lernmethodische Kompetenz

Sie dient dem bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und ist Grundstein für lebenslanges selbstgesteuertes und erfolgreiches Lernen. Wir zeigen den Kindern ihre Lernprozesse und Lernwege auf, besonders auch den Hortkindern („Lernen wie man lernt“). Hierfür geben wir ihnen individuelle Hilfestellung, um herauszufinden, welche Lernmethoden für sie passend sind und unterstützen sie dann, diese einzuüben und anzuwenden. Um Lernen möglich zu machen sind motorische Flexibilität und Beweglichkeit unerlässlich. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass sich unsere Kinder viel und auf unterschiedliche Art bewegen. Zudem lernen Menschen in allen Alltagssituationen weiter. Die Einflüsse von außen, ihre Erfahrungen in den unterschiedlichsten Situationen und die Reaktionen ihrer Mitmenschen auf ihr eigenes Tun und Handeln lassen sie stets weiter lernen. Über Fehler und Irrtum dürfen die Kinder sich weiterentwickeln. Sie sind stolz, wenn sie eigene Lösungen finden. So lernen sie mit Freude und Leichtigkeit. Dieses Lernen macht Lust auf mehr!

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Unser Haus für Kinder ist ein Ort der Begegnung für alle Menschen. Wir begrüßen Vielfalt und Unterschiedlichkeit: unterschiedliches Geschlecht, Geschlechtsidentität (Gender), unterschiedlicher Gesundheitszustand (Diabetes, Allergien und andere Beeinträchtigungen), Kinder mit Behinderung oder davon bedroht, Entwicklungsdiversität, soziokulturelle und sozioökonomische Faktoren, sowie verschiedene Familienformen (Regenbogen, Patchwork Familien, usw.).

Wir sehen diese individuellen Unterschiede als Bereicherung und Chance für verschiedenste Lern-, Erfahrungs- und auch Entwicklungsmöglichkeiten.

Es uns ein Herzensanliegen grundlegende Werte wie z.B. Akzeptanz, Wertschätzung, Nächstenliebe, Respekt und Achtung vorurteilsfrei und ehrlich zu leben. Jede*r darf so sein, wie er ist, jede*r ist besonders und gut. Wir lernen gegenseitig voneinander, sind offen, neugierig und aufgeschlossen gegenüber dem „Anders –sein“. Dies ist eine Grundhaltung des gesamten Teams. Denn nur so gelingt es uns neue bereichernde Erfahrungs- und Lernfelder, Handlungs- und Spielräume für unsere Gemeinschaft zu öffnen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe hier besonders sensibel und einfühlsam, doch auch klar, mit professionellen und praxisnahen Handlungskonzepten, Kinder und Eltern zu unterstützen. Integrative Orte, wie auch unsere Einrichtung, haben sich als Lernorte für ungewöhnliche und kreative Lösungen bewährt. In einem Miteinander, in dem „Anders sein“ Normalität bedeutet, erfährt und erlebt jedes Kind, dass er wichtig ist und wertgeschätzt wird. Wir geben Hilfestellung, achten auf Über- und Unterforderung und begleiten die Weiterentwicklung auf allen Ebenen.

Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Unser Ziel ist es allen Kindern in ihrer Entwicklung den bestmöglichen Rahmen, Nährboden und Hilfestellung zu geben. Deshalb orientiert sich unsere Pädagogik an den Bedürfnissen und Besonderheiten der Kinder.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

2.3.1 Offene Arbeit (siehe auch 4.1.1)

Wir orientieren uns am Ansatz der offenen Arbeit mit Lernwerkstätten und schaffen somit in unserem großen Haus eine optimale Organisationsstruktur für die Umsetzung unseres Bildungsauftrages. Wir sind ein offener Ort für Bildung und Begegnung.

Die Kinder „gehören“ zu ihrer Stammgruppe. Es gibt den ABC -Club 1, für die Kinder, die im folgenden September eingeschult werden, sowie drei Kindergartengruppen mit Kindern, die noch mehrere Jahre im Kindergarten verbringen und dem ABC -Club 2, unsere Hortkinder. Im Morgenkreis in der Stammgruppe oder gruppenübergreifend, in offenen Klein- und Projektgruppen, arbeiten wir an Themen, die für die jeweiligen Kinder relevant sind. Grundlage für das offene Arbeiten sind klare, durchschaubare Zeit-, Regel- und Raumstrukturen, die allen Sicherheit gibt. Unsere Kinder bewegen sich, frei nach ihren Interessen und Bedürfnissen im Haus. Sie entscheiden sich selbstständig für einen Bildungsbereich und/ oder einen Spielpartner beobachten, verweilen spielen, oder probieren sich aus. Sie entwickeln sich so in ihrem eigenen Tempo und werden ihrem Selbstbildungsbedarf gerecht. Wir Fachkräfte geben den Kindern nur so viel Hilfestellung wie nötig, um den größtmöglichen Lern- und Entwicklungserfolg zu ermöglichen. Unserem Konzept liegt auch der Partizipationsgedanke zugrunde. Aktiv und bewusst gestalten die Kinder ihre Umwelt/Umgebung mit und übernehmen in ihrem möglichen Rahmen Verantwortung.

2.3.2 Zielsetzung der pädagogischen Arbeit/Haltung

Unser wichtigstes Ziel ist es gemeinsam zum Wohl der Kinder zu arbeiten.

Dabei unterstützen wir Fachkräfte uns gegenseitig in allen Bereichen. Es wird ein liebevoller Umgang untereinander gepflegt. Kindern, Eltern und Teammitglieder begegnen sich freundlich, respektvoll und mit einem fürsorglichen Blick. Wir pflegen ein wertschätzendes, hilfsbereites, humorvolles, fehlerfreundliches Arbeitsklima und sind so authentische Vorbilder für ein gutes soziales Miteinander.

Jedem Kind lassen wir seine Zeit, die es benötigt, helfen und unterstützen nur so viel, wie nötig, um seine eigenen Lernerfahrungen zu erleben. (Maria Montessori Prinzip. „Hilf mir es selbst zu tun!“). Wir sind aufmerksam, motivieren, schenken Lob und Anerkennung. So stärken wir ihre Persönlichkeitsentwicklung und führen die Kinder mehr und mehr, nach ihrem Tempo in ihre Selbstständigkeit.

Sensibel und empathisch gehen wir auf ihre Bedürfnisse und Gefühle ein, nehmen uns Zeit für sie, zum Trösten, Kuseln und Zuhören. Dies stärkt und unterstützt ihre emotionale Sicherheit und ihr Selbstvertrauen. Bindung zum Erwachsenen entsteht.

Unser Team -unsere Haltungen und Werte

Nur gemeinsam sind wir stark. Das ist unser Leitgedanke im Team. Er bildet den Nährboden für ein gutes Miteinander, bei dem das Kind immer im Mittelpunkt steht. Deshalb arbeiten wir offen, kreativ, individuell, ehrlich und vertrauensvoll zusammen. Unser interkulturelles Team fühlt sich für alle Kinder, sowie auch für das ganze Haus verantwortlich. Dies zeigt sich im feinfühligem und ernsthaftem Umgang mit jedem einzelnen Kind, der Begegnung auf Augenhöhe, auch gegenüber den Eltern. Wir gehen sorgsam und verantwortungsvoll mit „unserem Haus“ und „unserer KiTa- Familie“ um. Hier geben wir unseren Kindern ein Beispiel, wie sich Gemeinschaft anfühlt.

Um diese Verantwortung gut übernehmen zu können, ist es unerlässlich, dass wir uns regelmäßig über unsere Kinder und unsere Beobachtungen gemeinsam austauschen. Außerdem trifft sich das Team täglich zur kurzen Morgenbesprechung von 8:00 bis 8:15 Uhr und wöchentlich von 16:00 bis 17:00 Uhr zur Dienstbesprechung.

Jeder Pädagog*in hat eine wöchentliche Zeit, um sich vorzubereiten, zu planen, zu dokumentieren und die Räume/ Projekte/ Angebote/ Gespräche vor- und nachzubereiten. Ebenso findet ein wöchentlicher Austausch im Kleinteam statt zu bestimmten Themen statt (Projekte, Hauswirtschaftsteam, ...)

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Geduld ist das Vertrauen, dass alles kommt, wenn die Zeit dafür reif ist.“ (Andreas Tenzer)

Unser Leben ist geprägt von Veränderungen und Übergängen, die uns stark fordern und komplexe Veränderungsleistungen abverlangen. Doch jede Veränderung ist auch eine Chance auf Wachstum, Neues in sein Leben zu lassen, zu hinterfragen und weiter zu lernen. Der Übergang von der Familie in unser Haus bedeutet nicht nur für die Kinder, sondern auch besonders für ihre Eltern, ja das ganze Familiensystem, eine Zeit mit großen Herausforderungen und Veränderungen. Es ist unerlässlich, dass auch die Eltern sich ihrer Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes bewusst sind. Denn nur gemeinsam gelingt diese besonders sensible Phase der Eingewöhnung. Deshalb gestalten wir sie für jede Familie einfühlsam und sehr individuell. Es bedarf eines großen

gegenseitigen Vertrauensvorschlusses; auch dies ist wichtig anzuerkennen und zu thematisieren. Alles ist neu für Kind und Eltern, auch für die Pädagogen. Wir nehmen uns bereits vor der Antragstellung für einen KiTa - Platz viel Zeit. Es ist uns wichtig, sehr persönlich auf die Elterninteressen und –fragen einzugehen. Hierfür bieten wir auch einen Tag der offenen Tür an. Ab Juli laden wir Kind und Eltern am Nachmittag zum Schnuppern und Hospitieren ein. Wichtige Informationen über persönliche Lebenssituationen, Gewohnheiten, individuelle Vorlieben und Bedürfnisse werden im Vorfeld bereits ausgetauscht. Planung, Durchführung und Gestaltung der Eingewöhnungszeit wird gemeinsam besprochen. Dies gibt im Vorfeld schon ein gutes Gefühl von Wertschätzung und Sicherheit. Wir achten auf eine sehr individuelle, sanfte und persönliche Eingewöhnung. Hier orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (basierend auf den Erkenntnissen der Hirn- und Bindungsforschung, die besagt: Begleitung durch Eltern/ sichere Bezugsperson ist Voraussetzung, dass ein Kind Bindung zu unbekanntem Betreuungspersonen aufbauen kann). Deshalb geben wir dem Kind und seinen Eltern so viel Zeit wie nötig. Auch die Eltern haben sich diese Zeit für Ihr Kind zu nehmen. Wenn das Kind die ersten Zeichen von: Ich traue mich, ich fühle mich sicher, ich nehme Beziehung auf und lasse mich auch von einer unserer pädagogischen Fachkraft trösten, zeigt, werden individuell und gemeinsam Trennungszeiten besprochen. Wenn Eltern sich selbst gut lösen können und uns vertrauen, kann diese Trennung und Ablöse gelingen. Unser Maßstab ist das Wohlbefinden von Kind und Eltern. Ein regelmäßiger Besuch der Kinder ist für den Beziehungsaufbau, besonders in der ersten Zeit, sehr wichtig.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder (Transition)

Während der gesamten Kindergartenzeit bereiten und begleiten wir die Kinder auf den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt (Schule) vor. Ziel hierbei ist es das Kind individuell und ganzheitlich auf diese weitere Transition vorzubereiten. Bereits in ihrem letzten Kindergartenjahr ermöglichen wir den Kindern erste Berührungspunkte mit Schule und Lehrern (siehe auch 6.2.2). Dies geschieht durch ein vielfältiges Angebot auch seitens der Schule mit einem Koop-Projekt, Vorkurs-Deutsch, Schulspiel, Infoabend für die Eltern, sowie intensiven Austauschgespräche zwischen Lehrer und Pädagogen. Möglichen Unsicherheiten und Überforderungen bei Eltern oder Kindern begegnen wir mit offenen Gesprächen und suchen gemeinsam nach guten Lösungen. Übergänge gelingen bei uns erfolgreich, weil jeder emotional gut auf die neue Situation vorbereitet wird.

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

In unserem Haus für Kinder sind auch die Hortpädagoginnen in der pädagogischen Arbeit des Kindergartens aktiv mit ihren Kompetenzen mit eingebunden. Der Hort ist eine unserer Lernwerkstätten und steht auch den Kindergartenkindern offen. Angehende Hortkinder nehmen bereits in den Sommerferien am Hortferienprogramm teil. Dadurch vertiefen sich bereits bestehende Beziehungen oder Freundschaften zwischen älteren Hortkindern und Pädagoginnen. Die Eingewöhnung verläuft „übergangslos“. Horteltern werden zum Hospitieren eingeladen oder sie besuchen ganz einfach die Hortfachkräfte und tauschen sich zwanglos aus.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir Fachkräfte nutzen die gezielte und freie Beobachtung, um die tatsächlichen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und so gezielt passende Bildungsprozesse zu initiieren. Dazu stehen wir in intensivem Kontakt miteinander, tauschen uns aus, geben uns Impulse und besprechen unsere gemachten Beobachtungen.

In unserem Konzept der Lernwerkstätten begegnen sich alle Altersgruppen. Die Kinder finden sich in homogenen und auch heterogenen Lern-, Interessen- und Spielgruppen zusammen. Alles ist möglich und das bietet den Kindern eine große Chance von Vielfältigen und individuellen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hier lernen die Kleinen von den Großen durch Beobachtung, Nachahmungen oder auch bewusstes Unterstützen: „ich helfe dir, ich zeige es dir!“ Jedoch profitieren auch die Älteren, sie lernen z.B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Mitverantwortung, also soziale Kompetenzen. Unsere Vorschulkinder bilden, z.B. eine homogene Gruppe. Sie ist getragen vom Gemeinschaftsgefühl und der Identifikation: „ich bin ein Vorschulkind.“ Sie unterstützen sich gegenseitig, lernen voneinander, profitieren von den Unterschiedlichkeiten ihrer Kompetenzen. Sie erleben die Stärke und die Bindung einer Gruppe. Diese Erfahrung motiviert und stärkt ihr Selbstvertrauen. In unserem offenen Haus nutzen auch die Schulkinder die Räume des

Kindergartens. Diese Begegnungen sind eine sehr gute gegenseitige Bereicherung. Die „Kleinen“ werden inspiriert vom Können der „Großen“ und die „Hortis“ unterstützen gern die „Kleinen“.

Besonders inspiriert sind wir von der Reggio-Pädagogik (UNESCO-Auszeichnung als beste Vorschulpädagogik). Von den Lebenssituationen und den Bedürfnissen der Kinder ausgehend, planen wir gemeinsam, partizipativ unsere Projekte, Angebote und Aktionen. Der Projektgedanke entsteht aus dem Interesse der Kinder. Durch wahrnehmende Beobachtung erkennen wir Pädagogen was die Kinder interessiert, oder beschäftigt. Besonders im Projekt wird den Kindern immer wieder bewusstgemacht, wie sie miteinander und voneinander lernen. Gleichzeitig erleben sie hier den aktiven Selbstbildungsprozess „Lernen wie man lernt“.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Jede Fachkraft bringt ihre individuelle Persönlichkeit, Stärken und Interessen mit. So entsteht ein unendlich vielfältiges, reiches Portfolio an Ressourcen und Möglichkeiten. Die Kinder können sich unter der großen Auswahl an einfühlsamen, zuverlässigen, liebevollen, unterstützenden Fachkräften Ihre Lieblings- Bezugsperson, sowie den Lieblings-Räume aussuchen, wo sie sich gerade am wohlsten fühlen. Dieser Rahmen ist die beste Voraussetzung für ein Kind sich im Spiel neugierig zu öffnen, ihre Welt zu entdecken und sich weiterzuentwickeln. Unsere Räume sind Handlungs- und Erfahrungsräume, mit individuellen Raumkonzepten, unsere sogenannten Lernwerkstätten. Sie laden unsere Kinder zu altersentsprechendem, selbstständigem, selbstorganisiertem und forschendem Tun ein. Durch den positiven und unterstützenden Einfluss des Raumes, wird er zum „heimlichen Erzieher“ (orientiert an der Entwicklungstheorie v. Jean Piaget) mit hohem Aufforderungscharakter. Die Fachkraft trägt ganzheitliche Verantwortung für die Raumausstattung. Ihr Blick ist Situations- und Kind orientiert. Unsere Kinder haben ein Mitspracherecht (Haltung: Partizipation und Demokratie: siehe 4.2.1). Gemeinsam mit den Kindern gestaltet sie den Raum so, dass er anregt, motiviert aktiv zu werden oder zum Ausruhen oder Kuseln einlädt, z.B. Spielmaterial auf Augenhöhe, durchsichtige Boxen mit Einblick, gemütliche, liebevolle und auch kuschelige Atmosphäre. Eine ständige und zuverlässige Präsenz durch den Pädagogen*in im Raum, bietet dem Kind Sicherheit und Orientierung. Die Kinder entscheiden was sie, mit wem, wie lange und wie oft sie spielen.

Wichtig ist das Ordnungsprinzip in den Räumen. Die Kinder stellen gemeinsam Regeln auf, an die sie sich halten und lernen wertschätzend mit den Materialien umzugehen. Nach dem Spiel räumt jedes Kind zuverlässig auf. Dies gibt ihm Struktur, Orientierung, Verlässlichkeit. Wir beobachten, unterstützen und geben Hilfestellung bei Bedarf.

Alle Räume haben individuelle Rückzugsbereiche und Nischen, in denen sich die Kinder unbeobachtet fühlen können. Dies führt zu einem entspannten und ungefilterten Spielverhalten.

In allen Räumen werden alle Kompetenzbereiche (siehe 2.2.2) unterstützt, angeregt und vertieft, sodass eine ganzheitliche Entwicklung ermöglicht wird, auch wenn ein Kind ständig „nur“ in einem Funktionsraum ist.

Rollenspielraum

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“ (Jean Cocteau)

Auf zwei Spielebenen hat das Kind die Möglichkeit in seine Fantasiewelt einzutauchen. Der Raum entwickelt sich mit den Bedürfnissen der Kinder, z.B. Kinder kommen in die Schule und es zieht eine Vorschulecke ein. Kreative Materialien stehen den Kindern offen und frei zur Verfügung, zum Beispiel Kleidung, Tücher, Accessoires, Kaufladen und vieles mehr. Damit unterstützt schlüpfen sie in verschiedenste Rollen und Gestalten kreativ ihre eigene Welt. z.B. als Frisör, beim Einkaufen oder als Arzt, in Familiensituationen, als Tiere usw. Das Rollenspiel ermutigt spielerisch verbale und nonverbale (Mimik/ Gestik) Kommunikation aktiv zu verwenden. Sprache wird im Rollenspiel viel leichter und selbstverständlicher verwendet. Hier gibt es keine Sprachbarrieren. Im Rollenspiel lernen die Kinder ihre Emotionen und Gefühlen (Ängste, Freude, Umgang mit Wut/ Enttäuschungen, Selbstwert) zu zeigen und auszuleben. Hier werden auch oft Kontakte und Freundschaften geknüpft.

Bauraum

„Alle Erkenntnisse beruhen auf Sinneserfahrungen, Beobachtungen und Experimenten.“ (John Locke)

Es ist nicht nur ein Raum für Jungen. Auch die Mädchen lieben ihn. Neben verschiedensten Bausteinen, Naturmaterial, Kartonagen, bunten Bausteinen, Federn und auch Tüchern laden wir zum Bauen z.B. von Städten, Burgen, einem Tierpark, das Legen von Mandalas und vielem mehr ein. Der Bauraum vermittelt Kindern spielerisch mathematisches, logisches und technisches Wissen, auch Ästhetik mit einem „schönen Blick“ auf Details und das

Besondere. Die Kinder lernen durch und mit verschiedenen Materialien mathematische Grundsätze, zum Beispiel: Formen, Muster legen, Mengen erfassen oder zähl Kompetenz. Durch den direkten Vergleich von verschiedenen Baumaterialien (Kapplasteine, Muggelsteine, Federn, Holzscheiben usw.) bekommen Kinder ein Verständnis für größer und kleiner, leicht und schwer. Die Kinder befassen sich intensiv mit den Möglichkeiten, wie etwas Gebautes entstehen kann und entwickeln dadurch immer wieder neue Ideen. Sie erfahren durch einfach tun und ausprobieren physikalische Gesetze (z.B.: Kreisel bauen -> Schleuderkraft, Wie fällt etwas auf den Boden? -> Anziehungskraft).

Bewegungsbaustelle

„Bewegung ist die Seele aller Dinge“ (Paul Klee)

Kinder lernen nach wissenschaftlichen Erkenntnissen hauptsächlich über Bewegung. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, dass dieser Bereich für die Kinder immer geöffnet ist. Bewegungsangebote finden immer Kind- und Situationsorientiert statt.

In unserer großen Bewegungsbaustelle erfährt das Kind ganzheitliche Bildung. Es darf sich ausprobieren und erleben. Vielfältige Materialien (z.B. Kletterwände, Kasten, Hängematte, Polsterbausteine, ...) motivieren und unterstützen es dabei sich auszuleben. Die Kinder rennen, klettern, hüpfen, rutschen, tanzen, werden so immer sicherer in ihren Bewegungen und Wahrnehmung (z.B. Auge-Hand-Koordination). Sie befriedigen individuell ihr Bewegungsbedürfnis, erfahren ihre eigenen körperlichen Grenzen und Kräfte und trainieren differenziert ihre Grob- und Feinmotorik.

Durch mehr Bewegungssicherheit werden unsere Kinder mutiger und selbstsicherer in ihrer ganzen Persönlichkeit. Auch ihre sozialen Kompetenzen werden gestärkt.

Unsere Kinder entscheiden sich bewusst für gezielte oder freie Bewegungseinheiten.

Atelier

„Jedes Kind ist ein Künstler.“ (Pablo Picasso)

In unserem großen, übersichtlich strukturierten Atelier ist das Kind immer Künstler. Alle Materialien laden zum Tätig sein ein. So wird Fantasie, Vorstellungskraft, Technik, Gestaltung und Kreativität im „einfach tun und ausprobieren“ gefördert. Die Kinder geben sich gegenseitig Impulse und Anregungen und führen „künstlerische“ Gespräche (z.B.: Sprachförderung, soziales Miteinander, Ideenaustausch, benennen von Unterschiedlichen Materialien, Allgemeinwissen). Wir motivieren sie ihre Fantasie mit ihrer Kreativität

auszuleben, indem sie z.B. unterschiedliche Materialien und Techniken kombinieren. So entwickeln sie Selbstbewusstsein, Wertschätzung und Stolz für ihre eigenen Kunstwerke und die der anderen. Wir fördern individuelle und wertfreie Schönheitsvorstellungen, indem wir negative Bewertungen der Kinder neutralisieren. Kinder lernen verschiedene Ausdrucksformen von Emotionen und Gefühlen kennen (z.B.: Stolz und Freude für ihr eigenes und fremdes Kunstwerk, Frustrationstoleranz) Die innerlichen Emotionen werden in ihren Kunstwerken verbildlicht. Sie lernen unterschiedliche kreative Techniken kennen (z.B. Schwammtechnik, Mischen von Farben). Wir schätzen die Werke unserer Kinder wert, fürs Portfolio werden sie fotografiert und gerne mit nach Hause genommen. Wir besuchen auch unsere städtische AUMIDA. (Vorbild ist die REMIDA aus Reggio) Dort holen wir mit den Kindern scheinbar „wertloses“ Material und verarbeiten es dann kreativ in unserem Atelier weiter.

Sinnesraum

„Tue deinem Leib Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ (Teresa von Avila)

Der Entspannungsraum ist ein besonderer Schatz in unserem Haus. Er gehört nicht zu den Standardräumen. Dieser Raum ist angelehnt an das Snoezelen- Konzept. Er ermöglicht den Kindern in angenehmer Atmosphäre dem Alltag zu entkommen und innere Ruhe zu finden, sich zurückzuziehen. Durch verschiedene Lichtquellen, Tücher, Handschmeichler, Musik, Spiegel, Massagematerialien, Knete, verschiedene Liegeflächen (z.B. ein Kuschelpalast, Sofa), Bücher, Decken und Kissen, und vielem mehr, werden die Sinne besonders vielfältig angesprochen und sensibilisiert. Das Selbstwertgefühl und die Selbstwahrnehmung des Kindes werden besonders gefördert, indem es sich gezielt mit sich selbst und seinem Körper, seinen Gefühlen und Empfindungen auseinandersetzt (Ich bin müde, möchte Ruhe, spüre die Feder, usw.). Durch Entspannen, innerliches Loslassen und Vertrauen in die Umgebung unterstützt und trainiert es seine Selbstregulation (z.B. Beobachten der tanzenden Lichtpunkte beruhigt, lässt die Atmung ruhiger werden). Es ist hilfreich für die Kinder zu wissen, was sie unterstützt, sich zu beruhigen. Soziale Kompetenzen und emotionale Kompetenzen übt das Kind, indem es mit anderen in einfühlsamen Kontakt geht, sich unterhält, Rücksicht nimmt.

Schlafen ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse eines Kindes. Die Kinder sollen Schlafen als etwas Entspannendes erleben. Deshalb leben wir auch hier das Prinzip der Freiwilligkeit. Während unserer Flüsterzeit im Besonderen, jedoch zu jeder Zeit, wann immer das Kind das natürliche Bedürfnis hat sich auszuruhen, bieten wir kuschlige und einladende Ausruhplätzchen an. In dieser vertrauten und gemütlichen Atmosphäre schlafen oder ruhen sich die Kinder gerne aus.

Garten

„Die Natur hat keine Sprache, noch Rede, aber sie schafft Zungen und Herzen, durch die sie fühlt, uns spricht.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Die Lebenswelt unserer Kinder hat sich verändert. Natur, Garten oder Wald kennen sie von zu Hause oft nicht. Wir sind deshalb besonders glücklich und stolz auf unser Außengelände. Es ist das Herzstück unserer Einrichtung. In unserem parkähnlichen Garten finden sich alle wesentlichen Elemente der verschiedenen Funktionsräume (Rollenspiel, Bewegung, Bauen, Kreativität, Rückzug) wieder.

Um den Kindern einen gesunden Gegenpol zum täglichen Spiel im Haus zu ermöglichen, steht unser Garten jederzeit offen. Unsere motivierte Naturliebende Gartenfachkraft ist immer als Ansprech- und Spielpartner präsent. Unser Garten ist sehr gut eingewachsen, dadurch ermöglicht er den Kindern auch ein ungestörtes, zurückgezogenes Spielen. Durch die selbst angelegten Kräuter- und Blumenbeete lernen die Kinder Dankbarkeit, Achtung und Verantwortung im Umgang mit der Natur. Zudem stellen wir eine aktive Verknüpfung zum Hauswirtschaftsbereich her, z.B. Kochen mit Kräutern, Verarbeitung von Beeren, Herstellung von Sirup und Smoothies. Unser Garten lässt unsere Kinder mit allen Sinnen vielfältige Spiel-, Natur- und Bewegungserfahrungen, Abenteuer und Freiheit erleben. Verschiedene Spielebenen und Bäume laden zum Klettern, Balancieren, Rennen, Schaukeln oder erfinderischem Kreativsein ein. Die Freiheit und das Abenteuer im Garten zu genießen, auch mal vielleicht eine nicht ganz ungefährliche Aufgabe bewältigt zu haben erfüllt die Kinder mit Stolz und macht sie mutig und selbstbewusst. Unser weitläufiger Sandbereich regt zum Spielen, Matschen oder Experimentieren mit verschiedenen Materialien ein. Auf unseren Wiesenflächen werden Ball- oder Fangspiele gespielt. Der Wassertisch, sowie das Planschbecken bieten im Sommer Möglichkeiten zum Planschen, Matschen oder auch für Schüttübungen. Am Hartplatz spielen die Kinder Fußball, Basketball, Gummi- und Seilhüpfen. Außerdem stehen zum Spiel Materialien wie Sandsachen, verschiedene Fahrzeuge und Gartenwerkzeuge zur Verfügung.

Unsere vielen unterschiedlichen Sitzgelegenheiten (Steine, Baumstämme, Holzbänke) laden zum Brotzeiten, Beobachten, Verweilen und Ausruhen ein. In der Sommerzeit werden unsere Aktionsräume vermehrt nach außen verlegt, z.B. Staffelei, Brettspiele, Puzzle, Naturbaustelle, Picknickdecken zum Bücher anschauen, philosophieren oder einfach sein. Dies sind wichtige aktive Erfahrungen, so kann Liebe, Wertschätzung und Dankbarkeit für die Natur entstehen, denn sie gilt es zu schützen und zu achten. Wenn wir Müll sammeln, kehren, pflanzen, gießen oder ernten, sind unser Kinder immer dabei. In der Flüsterzeit laden wir die Kinder oftmals zu Sinnesübungen oder achtsamen Übungen ein, z.B. mit Becherlupen Tier und Pflanzen beobachten. So entsteht ein intensiver Bezug zur Natur und die Kinder gehen bewusster und achtsamer mit unserer Natur um.

Hauswirtschaftlicher Bereich

„Man kann weder gut denken noch gut lieben oder gut schlafen, ohne gut zu essen.“
(Virginia Woolf)

Eine gesunde Ernährung fördert und unterstützt die gesunde Entwicklung des Kindes. Wir sind deshalb sehr stolz wieder komplett selbst zu kochen, d.h. wir sind ein Frischkochhaus! So können wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Ernährungskonzeptes verwenden wir nur hochwertige Produkte, mit bis zu 70 % in Bioqualität. Lebensmittel mit Zusatzstoffen werden weitgehend vermieden, bzw. vorschriftsmäßig deklariert. Unseren Speiseplan stellen wir nach neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen kindgerecht zusammen. Zusätzlich bieten wir täglich frische Milchprodukte, Gemüse und Obst an.

Das Bistro ist ein Ort des Genusses, der Sinnlichkeit, der Kommunikation und der Gemeinschaft.

Unsere Kinder sollen Essen als etwas Natürliches und Gutes erleben. Das Auge isst mit. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, dass die Gerichte ästhetisch und schön angerichtet sind. Wir verwenden Porzellangeschirr und Glasschüsseln und Gläser. Das regelmäßige und bewusste Trinken (Wasser, Tee, Saftschorle), sowie das Verstehen der Zusammenhänge (warum trinke ich? Was ist gesund?), ist uns sehr wichtig. Wir sprechen viel mit den Kindern über das Thema gesunde Ernährung. Wir sind selbst bewusste Vorbilder und achten darauf, dass auch wir gesund und ausreichend trinken und gesund uns ernähren.

Essen bleibt frei von Druck und Zwang. Wir motivieren nur zum Probieren (Prinzip der Freiwilligkeit). So erleben die Kinder bewusst ihre Selbstbestimmung für den eigenen Körper. Und es wird bereits im Kindesalter ein gesundes Gefühl zum eigenen Körper angelegt. Wir achten und respektieren unterschiedliche Kulturen, Lebenssituationen (z.B. vegan), Religionen (z.B. kein Schweinefleisch) oder Gesundheitsaspekte (z.B. Allergien).

Brotzeit/ Mittagessen/Snack:

Täglich findet zwischen 8:30 – 9:30 Uhr die gleitende Brotzeit, sowie zwischen 11:30 – 13:30 Uhr das gleitende Mittagessen, statt. Von 14:00 -14:45 Uhr bieten wir unseren Nachmittagssnack an. In diesem Zeitfenster dürfen die Kinder, nach dem Prinzip der Partizipation, frei entscheiden, wann und ob sie Essen gehen, neben wem sie sitzen und wieviel sie essen wollen.

Der Gesamtblick auf die Kinder ist immer gegeben (Listen und Einladungskarten), Die Essenszeiten werden immer von Pädagogen begleitet und geführt. Wir kennen unsere Kinder, ihre Gewohnheiten und Bedürfnisse. So können wir auch mal Kinder, die sich ungern vom Spiel trennen, motivieren.

Um Tischkultur zu erleben, setzen sich die Pädagogen*in auch mit an den Tisch zum Essen. Sie zeigen wie es mit Messer und Gabel funktioniert oder, für was die Serviette da ist. Wir beobachten, informieren, unterhalten uns und sind in unserer Vorbildfunktion präsent.

Die „bunte Brotzeit“ (Frühstück oder Nachmittagssnack in Buffetform) ist unser Highlight. Ein abwechslungsreiches, gesundes Angebot von Müsli, Rohkost, Obst bis hin zu Brötchen, die die Kinder sich selbst streichen, ist alles zu finden. Die Hauswirtschaftsfrauen werden oft von Kindern, beim Vorbereiten, unterstützt.

Jeden Monat findet unser Eltern-Kind-Frühstück statt. Hier freuen wir uns sehr, dass sich diese Aktion als ein festes Ritual etabliert hat. Unsere Eltern nutzen sehr gern die Möglichkeit, dabei zu sein, mit ihren Kindern das Frühstück mit vorzubereiten und dann gemeinsam zu frühstücken. Hier treffen sie andere Eltern oder wir informieren auch über aktuelle Themen (z.B. die Zuckerfalle, Hilfe mein Kind isst nicht, ...).

Der Bereich Hauswirtschaft/ Brotzeit ermöglicht ein ganzheitliches und differenziertes Lernen. Unsere Kinder helfen sehr gern beim Anrichten und Zubereiten der Brotzeit mit. Auch den Umgang mit Messer und Gabel, das eigenständige Einschenken, das Schneiden von unterschiedlichen Lebensmitteln üben sie spielerisch. Verschiedene hauswirtschaftliche Begriffe und die Namen der Lebensmittel werden benannt und gelernt. Erzählen und mitteilen beim Essen ist verbindend und kommunikativ. So lernen sie Sprache ganz „nebenbei“. Die Kinder erwerben ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und somit Gesundheitsprävention (z.B. beim Händewaschen). Wir sensibilisieren sie ihren Hunger selber zu spüren. So entwickeln sie ein gesundes Körper- und Sättigungsgefühl. In alltägliche Prozesse des Lebens beziehen wir unsere Kinder ganz selbstverständlich mit ein. Beim Backen oder Kochen probieren sie sich an Haushaltsgeräten aus (beim Messen, Wiegen, Mixen etc.). Sie lernen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen (z.B. Platz säubern und neu eindecken, usw.).

„Warum darf sie keine Milch trinken? Warum isst er kein Fleisch?“ Diese Fragen greifen wir auf und sprechen über unterschiedliche Befindlichkeiten, Kulturen, Gebräuche usw.. . Allgemein finden im hauswirtschaftlichen Bereich viele verschiedene Projekte und Aktionen rund um das Thema: gesunde Ernährung, Lebensmittel, Hygiene, Hauswirtschaftliche Tätigkeiten statt. Z.B. gehen wir gemeinsam Einkaufen für unser gemeinsames Kochen, wir gestalten eine Zuckerausstellung und vieles mehr. Unser Küchen- und Hauswirtschaftsteam unterstützt uns auch hier, indem sie die Kinder in alle ihre Bereiche mitnehmen und mithelfen lassen (Küche, Waschen, Putzen, ...). Unsere Kinder lieben diese Tätigkeiten des täglichen Lebens und lernen ganz nebenbei, dass Haushaltstätigkeiten Freude machen, sinnvoll sind und lernen, dass Ordnung und Sauberkeit nicht von selbst entstehen.

Zu bestimmten Themen laden wir auch fachkundige Referenten (z.B. Ernährungsberater) ein. Sie informieren, beraten und unterstützen fachlich kompetent unser Team, Kinder und die Eltern. Gesundheit ist unser höchstes Gut. Dieses Wissen geben wir unseren Kindern jetzt schon mit, dass sie bewusst und fürsorglich mit sich sind.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Wir wissen, dass Kinder Struktur im Alltag, durch Rituale, wiederkehrenden Abläufen und vielen Gelegenheiten für Wiederholungen, brauchen. Dies schafft Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. In diesem Rahmen bieten wir vielfältige Freiräume zum eigenen Ausprobieren, Erfahren und Erleben der eigenen Handlungskompetenzen.

Um 6.30 Uhr beginnt unser KiTa-Tag. In einer gemeinsamen Frühdienstgruppe können unsere Kinder spielen und frühstücken.

Die pädagogische Kernzeit ist von 8:30 - 12:30 Uhr.

8:30 Uhr – 9:15 Uhr	Ankommen in den Gruppen und Morgenkreise
9:15 Uhr – 11:00 Uhr	Freispiel, Bewegung- und Gartenzeit, gesunde Brotzeit, gezielte Angebote, Projekte
11:00 Uhr – 14:00 Uhr	Freispiel, gleitendes Mittagessen, Flüster - Zeit, Hortkinder kommen
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Halbtagskinder gehen, Flüster - Zeit (die Kinder wählen zwischen Kinderyoga, Ausruhen, Philosophieren, Vorlesen und Vielem mehr)
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispiel, gezielte Angebote, Projekte, Gartenzeit, gesunder Snack
14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit Kernzeit der Hortkinder
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Spätdienst (Sammelzeit: Kindergarten und Hort)

4.1.4 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen im Mittelpunkt

Wir verstehen die frühkindliche Bildung als einen Prozess, indem sich das Kind eigenständig mit der Welt auseinandersetzt und den eigenen Wahrnehmungen Sinn und Bedeutung verleiht. Hierfür geben wir den Kindern Raum, Zeit und vielfältige Möglichkeiten ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen kennen zu lernen, zu entwickeln und auszuleben.

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“ (Loris Malaguzzi 1920-1994). Der Mitbegründer der Reggio-Pädagogik drückt die Entstehung eines Projektes hier sehr treffend aus.

Wenn eine Frage oder ein Thema für die Kinder so spannend und interessant wird, dass es über längere Zeit gemeinsam erforscht, untersucht, bearbeitet und gelebt wird, dann sprechen wir von Projekten. Ein Projekt findet altershomogen oder altersgemischt in allen Lernwerkstätten statt. Es bestimmt den Tagesablauf und die Raumgestaltung. Themen werden umfassend angesprochen und aufgearbeitet und fließen neben der Auseinandersetzung in der Projektgruppe auch in die Einzelförderung ein. Die Kinder unterhalten sich und erzählen begeistert, wenn sie mit anderen Kindern ihre Portfolio Ordner ansehen oder vor den Dokumentationswänden stehen. Es gibt keine festgeschriebene Struktur, sondern die Kinder gestalten aktiv und spontan die Entwicklung mit. Die zeitliche Dauer orientiert sich am Interesse der Kinder. Wir Pädagogen gehen auf Augenhöhe zu den Kindern, machen uns als Mit-Lernende gemeinsam auf den Weg und begleiten neugierig die Kinder. Gemeinsam diskutieren und planen wir die Umsetzung des Themas: „Wo bekommen wir die Informationen her? Wer kann uns da weiterhelfen oder wie meint ihr, dass es funktioniert, was machen/brauchen wir als nächstes?“. Im Lauf des Projekts können passend zum Thema Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge das Thema unterstützen lebendig und intensiv zu erfahren.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist bereits rechtlich in der UN-Kinderrechtskonvention, Art.12, §8 verankert. Sie stellt die Basis für das Gelingen unserer Demokratie dar. Partizipation bedeutet Mitgestaltung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder. Wir haben den rechtlichen Auftrag die Kinder anzuleiten sich eine Meinung zu bilden, diese zu äußern und zu hinterfragen.

Partizipation wird in unserem Haus großgeschrieben und bewusst gelebt. Wir beziehen die Kinder täglich aktiv, wertschätzend und bewusst an ihrem Bildungsprozess ein. Die Mitbestimmung beginnt bereits bei Entscheidungen: „in welchem Raum, was und mit wem möchte ich spielen?“, „welche Flüsterzeit (Ruhe, Entspannung) entspricht meinen Bedürfnissen“, „welches Projekt interessiert mich?“, „wie viel und wann möchte ich essen?“. Unsere Kinder hinterfragen Regeln, überprüfen sie, gegebenenfalls mit Fachkräften, auf ihre Sinnhaftigkeit, entwickeln sie weiter oder erkennen sie als sinnvoll an. Im Hort finden wöchentlich Kinderkonferenzen statt, bei denen sich die Kinder aktiv in die Planung und Umsetzung des Alltags, sowie der Ferien- und Aktionsplanung einbringen können. In §45 SGB VIII ist es festgelegt, den Kindern Beschwerdemöglichkeit zu gewährleisten. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass sie das Gefühl haben ernst genommen zu werden. Deshalb nehmen wir uns Zeit, haben immer ein offenes Ohr für sie. Beschwerden werden ernst genommen und besprochen. Gemeinsam finden wir akzeptable Lösungen und Kompromisse.

4.3 Hort

Die gesetzliche Grundlage für unseren Hort leiten wir aus dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz Art. 2, sowie aus den Vorgaben der Regierung von Schwaben (Betriebserlaubnis) ab. Unsere Kinder sind zwischen 6 und 10 Jahren alt. Unser Stammpersonal im Hort: Eine Erzieherin und ein Kinderpfleger. Doch wir sind ein Haus für Kinder und unsere Kinder haben so die Möglichkeit sich im ganzen Haus, also auch in den Räumen des Kindergartens, den Raum/ Pädagoge*in auszusuchen, der für sie gerade passt. Eine sehr enge Kooperation besteht mit der Vorschulgruppe. Besonders die Erstklässler lieben diesen Raum und die Stammpädagogen. „Groß und Klein“ profitieren besonders voneinander und es ist eine gelebte bewusst gelebte Transition.

Die Hortkinder erleben unser offenes pädagogische Konzept mit all seinen Möglichkeiten und Qualitäten, wie die Kindergartenkinder. Jedoch ist ihr Tagesablauf, an ihre kindlichen Bedürfnisse angepasst.

Das heißt, nach der Schule entscheiden sich die Kinder bewusst, ob sie zum Essen, zum Spielen, in den Garten, die Bewegungsbaustelle oder zum Hausaufgaben machen gehen. Es zeigt sich bald, dass jedes Kind seinen individuellen Rhythmus hat. Durch unser offenes System können wir individuelle Lösungen ermöglichen, den Tagesablauf so gestalten, dass er sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und nicht umgekehrt. So fühlen sich die Kinder ernst genommen. lernen sich auf ihr Gefühl zu verlassen, wann es z. B. die beste Zeit

zum Essen oder für Hausaufgaben für sie ist. Dies gibt ihnen ein gutes Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

Der Hortbereich besteht aus einem großen Hauptraum mit Zugang zur Terrasse und Garten. Er bietet Rückzugsnischen zum Lesen, Bauen, Kreativsein und um Tischspiele zu spielen. Der Nebenraum lädt für ruhiges Spielen und zum Hausaufgaben erledigen ein. Der Garderobebereich ist großzügig gestaltet und bietet Platz für Schultaschenschränke und Eigentumsboxen und auch einfach zum Verweilen. Unser Highlight ist der Kicker (ein multifunktionaler Tisch mit Tischhockey, Billard, etc.), dieser steht frei zugänglich und lädt so gern auf ein Spiel ein. Ansprechende Infowände informieren über aktuelle Themen und Angebote (z.B. Themen für Kinderkonferenz (Kiko), Protokolle, Ferienprogramm, ...). Der Hort hat einen eigenen Gartenbereich, mit einem großen Hartplatz, der täglich zu vielen sportlichen Aktivitäten einlädt (Basketball, Fußball, Fahrzeuge fahren etc.). Die Hortkinder nutzen jedoch auch sehr gern den großen Garten. Hier treffen sie Freunde aus dem Kindergarten oder Geschwister.

4.3.1 Hausaufgabenbegleitung

Unsere feste Hausaufgabenzeit findet von 14.00 - 15.00 Uhr statt. Die Kinder haben jedoch die freie Wahl, wann sie ihre Hausaufgabe erledigen wollen. Manche setzen sich schon direkt im Anschluss an die Schule hin oder fangen einfach mal an. In ruhiger, entspannter Lernatmosphäre unterstützen wir die Kinder selbstständig, eigenverantwortlich zu arbeiten, ihre Arbeit selbsttätig zu organisieren und zu strukturieren. Damit verfolgen wir diese Ziele: - Die Kinder lernen sich an die Hausaufgabenregeln zu halten (z.B. leise sein, sitzen bleiben, bei Fragen: melden), auch aus Rücksichtnahme den anderen Kindern gegenüber. - Sie lernen ihre Arbeit zu strukturieren und zu organisieren z.B. nicht mehr benötigtes Material wird eingepackt- Wir zeigen den Kindern verschiedene Lernmethoden. - Die Motivation der Kinder wird durch Lob gestärkt. Lernen, wie man lernt: Mit den Kindern nehmen wir zusammen ihre eigenen Lernprozesse wahr, sodass sie diese bewusst steuern und regulieren können. Die Hausaufgabenzeit wird immer von einem Hort - Pädagogen*innen, als Ansprechpartner betreut. Wir geben bei Fragen so viel Hilfestellung, dass die Kinder selbst auf die Lösungen kommen. Wir geben ihnen Hilfestellungen und Anregungen, wie sie sich selbst Hilfe holen können oder verweisen auf Hilfsmittel, wie z.B. Rechenschieber, Wörterbuch, Lexikon oder auch den Computer. Gerne dürfen sie sich auch mit einem anderen Kind besprechen oder es sich erklären lassen. Wir motivieren die Kinder in dem wir ihnen ihre Lernerfolge verdeutlichen und richtige Lösungen hervorheben und loben. So unterstützen wir ihre

Selbstständigkeit und fördern aktives und nachhaltiges Lernen. Wenn nötig schreiben wir eine kurze Mitteilung in das Hausaufgabenheft, in Absprache mit dem Kind, um z. B. den Eltern und den Lehrern eine Rückmeldung über die geleistete Hausaufgabe zu geben. (z.B. „arbeitete 30 min sehr konzentriert oder hatte große Schwierigkeiten bei den Textaufgaben oder hat sich heute sehr bemüht, wurde jedoch nicht fertig“, ...). Die Kinder können selber bestimmen, ob sie möchten, dass wir die Hausaufgaben auf Fehler kontrollieren. Wir helfen wir den Kindern bei ihren Aufgaben. Da wir jedoch eine familienergänzende Einrichtung sind, können wir keine intensive, individuelle Nachhilfe leisten. Die Hort-Pädagogen*innen kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit. Die letztendliche Verantwortung tragen die Eltern. Dies ist uns sehr wichtig, dass sie stets über den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes informiert sind.

4.3.2 Kinderkonferenz

Unsere Kinderkonferenz (KIKO) stärkt den demokratischen Aspekt der Hortarbeit. Sie unterstützt die Kinder sich in Mitbestimmung und Verantwortung zu üben. In den Konferenzen (regelmäßig bzw. Situationsabhängig) treffen sich alle Kinder mit den Pädagogen. Es gibt eine Tagesordnung, die die Kinder selbst gestalten. Jeder hat das Recht seine Meinung zu haben und sie laut zu äußern. Sie diskutieren über Gesprächsregeln, Kompromisse werden gefunden, Hort Regeln werden übererarbeiten oder neu festgelegt. Es wird zusammen geplant: Ferien- und Freizeitgestaltung, Feste und Feiern, neue Raumgestaltung usw... Die Konferenz hat Struktur, d.h. einen Anfang und ein Ende, eine klare Zeitvorgabe, Gesprächs- und Verhaltensregeln (Sprechstein: wer redet hat ihn in der Hand). So gelingt guter, sicherer und schneller Informationsfluss zu wichtigen Themen. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und können an der Informationswand nachgelesen werden. Demokratisch entstandene Beschlüsse sind für alle verpflichtend einzuhalten. Die Kinder geben auch Konsequenzen bei Regelverstoß gemeinsam vor. Unsere Regeln wurden von den Hortkindern selbst aufgeschrieben und hängen für alle sichtbar aus.

4.3.3 Ferien- und Freizeitgestaltung

In den Kinderkonferenzen bringen die Kinder ihre Ideen, Angebote und Wünsche für die Ferien- und Freizeitgestaltung ein. Nach dem Prinzip der Partizipation (siehe: 2.3.1) übernehmen die Hortkinder aktiv Verantwortung für sich und ihre Freizeitgestaltung. Wir stehen ihnen beratend und unterstützend zur Seite. Wir achten z.B. darauf, dass die Angebote kostengünstig sind und sich in der näheren Umgebung befinden. Uns ist es wichtig, den Kindern alternative Freizeitaktivitäten vorzustellen, die sie bestenfalls in ihrer Freizeit selbstständig, oder mit Hilfe ihrer Familie, auch durchführen können. Beispiele für Ausflüge: Spielplatz hopping, Wald Tag, Zoo, Bücherei, Naturkundemuseum, Planetarium, Besuch eines anderen Hortes, Kino, Minigolf, und vieles mehr. Beispiele für interne Aktionen: Fußballturnier, Faschingsparty mit Disco, Hort Kino, Halloweenfeier, Osterfrühstück mit Eltern, Restaurant mit selbstgekochem Essen, Backen, Kreativtag, Sporttag und vieles mehr.

Projekte entstehen meist im allgemeinen Gruppenalltag, durch Erlebnisse der Kinder, Beobachtungen der Erwachsenen oder ein bevorstehendes Ereignis. Die Kinder nehmen freiwillig am Projekt teil und werden in allen Entwicklungen beteiligt. Der Erwachsene ist ein Teil der Gruppe und steht als Berater zur Seite. Er hilft, wenn nötig bei der Koordination, bei Kontaktaufnahme zu Außenstehenden oder bei der Dokumentation des Projektes. Die Kinder lernen sich so zu organisieren, ihre Wünsche und Ideen zu formulieren und vor der Gruppe zu vertreten.

4.3.4 Partnerschaft: Eltern, Schule und Hort

Der regelmäßige Kontakt und Austausch mit allen, die am Erziehungsprozess der Kinder beteiligt sind, ist unerlässlich für eine bewusst gelebte Erziehungspartnerschaft und eine gelungene Hortarbeit. Deshalb halten wir über Elternbriefe, Kids Fox App, Mitteilungen im Hausaufgabenheft, Aushänge, Telefonate, sowie Tür- und Angelgespräche bewusst den Kontakt und bleiben in Verbindung. Wir tauschen uns regelmäßig bzw. bei aktuellem Bedarf mit den Eltern und den Lehrern aus. So bündeln wir verschiedene Sichtweisen, Erfahrungen, Fach- und Elternwissen und arbeiten lösungsorientiert zusammen. Das Wohl des Kindes ist immer erste Priorität. So treffen wir bei Bedarf z.B. individuelle Vereinbarungen oder Absprachen (z.B. über ein Mitteilungsheft für Eltern, Lehrer und Hort, wie Hausaufgaben

individuell gehandhabt werden, usw.). Gegenseitiges Vertrauen und Offenheit ist für uns die Voraussetzung, um den Belangen der Kinder, ihrer jeweiligen aktuellen Lebenssituation gerecht zu werden.

Um den Kontakt gerade zu und mit den neuen Eltern aufzubauen, zu halten und zu intensivieren, laden wir zu Hospitationen, Hortinfonachmittagen, Hort- und Haus-Festen, Aktionen (Weihnachts- und Hortelternkaffee) und hortspezifischen pädagogischen Infoveranstaltungen (z.B. Hausaufgabe, Medienkonsum) ein.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden die wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln, sowie für Eltern- und Fachgespräche. Sie erfolgt gezielt, regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Durch das schriftliche Festhalten unserer Beobachtung erhalten wir sowohl eine Qualitätssicherung als auch eine festgeschriebene Entwicklung der individuellen Lernprozesse der Kinder. Alle erhobenen Daten unterliegen dem Datenschutz und werden deshalb streng vertraulich behandelt (§65 SGB).

Die wahrnehmende Beobachtung erfolgt spontan und frei, ohne Kategorien oder Bögen. Da verschiedenste pädagogische Fachkräfte ihren Blick auf die Kinder haben, entsteht ein sehr komplexes und differenziertes Bild über den Entwicklungsstand. Wir beschreiben seine Stärken, Ressourcen und besondere Kompetenzen. So können wir seine Entwicklung individuell begleiten und unterstützen. Wir binden die Kinder in die Beobachtungssituationen ein und ermöglichen so die gemeinsame Reflexion ihrer Lernerfahrungen. So zeigen wir dem Kind auf, dass es lernt, wann es lernt und vor allem: wie es gelernt hat (Lernen wie man lernt). Bildhaft stellen wir diese Prozesse durch Fotokollagen dar. Besondere Lernerfolge schreiben wir in Form von Lerngeschichte nieder. Diese Dokumentationen sind in dem Portfolioordner des Kindes zu finden, der jederzeit freizugänglich für das Kind ist. Nur mit Erlaubnis dürfen „fremde“ Portfolio Ordner angesehen werden, so achten und respektieren wir die Privatsphäre. Wir Erwachsene gehen hier vorbildlich voran und beachten genauso diese wertschätzende Regelung. Dieser Ordner ist ein ganz persönlicher, wertvoller Erfahrungsschatz. Die Kinder sind sehr stolz, wenn sie anderen Kindern, Pädagogen*innen oder ihren Eltern diesen zeigen dürfen.

Wir verwenden standardisierte, förderrelevante und verpflichtende „Beobachtungs-bögen“ (Sismik, Seldak, Perik) (§1 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG). Sismik befasst sich mit dem Sprachverhalten und Sprachinteresse bei Kindern mit Migrationshintergrund, Seldak mit der

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ab dem 4. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Perik überprüft die sozial-emotionale Entwicklung bei 3-5-Jährigen bis zu den Schulkindern. Wir aktualisierten diese gezielten Beobachtungen regelmäßig. So erkennen wir Entwicklungen und Handlungsmöglichkeiten.

4.5 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus

Unsere Kinder wählen zwischen unterschiedlichen Lernwerkstätten aus. So bekommen sie ein breites Spektrum an verschiedenen Aktionen und Aktivitäten, Kind- und situationsorientiert angeboten. Wir motivieren sie, in sich zu spüren, was wirklich gerade zu ihnen passt oder worauf sie Lust haben. Durch diese Vielfalt an Spiel- und Lernmöglichkeiten in unserem pädagogischen Konzept kann das Kind seinen ganz individuellen Weg des Wachstums, Lernens und der Selbstbildung gehen. Über unsere Projektarbeit gelingt es uns, ganzheitliches und vernetztes Lernen zu ermöglichen. Durch intensive Beobachtung und genaues Zuhören erkennen wir, welches Thema die Kinder gerade beschäftigt. Projekt-Themen werden also von den Kindern festgelegt, meist auch durch Abstimmung, wenn mehrere Themen zur Auswahl stehen. Gemeinsam mit der Fachkraft, die die Kinder begleitet, lernen alle Beteiligten miteinander und voneinander, im Austausch mit Kindern und Erwachsenen lernen wir gemeinsam Probleme zu lösen, zu diskutieren, Lerninhalte zu gestalten und unsere Kompetenzen zu stärken. Das Kind lernt Zusammenhänge im großen Ganzen zu erkennen. Mit zu den schönsten Ergebnissen eines Projekts zählt es, wenn wir sehen, dass Kinder bereits gemachte Lernerfahrungen und Kompetenzen aus anderen Bereichen übertragen können (Lerntransfer).

4.6 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.6.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir leben in einer bunten Gemeinschaft aus unterschiedlichen Lebensformen, Kulturen, verschiedenen Religionen und Traditionen. Diese Vielfalt lässt uns eine kultursensible Haltung für Erwachsene und Kinder entwickeln und hilft uns zu weltoffenen Persönlichkeiten zu werden. Es ist eine wundervolle Bereicherung und Chance, uns zu einer echten Gemeinschaft zu entwickeln, in der wir voneinander und miteinander respektvoll und tolerant leben. Jeder darf so sein, wie er ist. Wir respektieren und tolerieren, solange die Rechte und

Grenzen des anderen unangetastet bleiben! Wir als Team haben die wichtige Aufgabe Orientierung zu geben, bewusst Offenheit, Achtung und Toleranz als Vorbild vorzuleben. Gemeinsam entdecken und erleben wir, wie wertvoll und wichtig jeder einzelne in unserer Gemeinschaft ist. Deshalb lassen wir Pädagogen uns auf bewussten Perspektivenwechsel ein, gehen auf Augenhöhe mit unserem Gegenüber und werden selbst zu Mit-Lernenden. Dies ist für uns ehrliche Wertschätzung und spiegelt unsere respektvolle, vorurteilsfreie Haltung. Wir nehmen uns Zeit und sind Ansprechpartner für die Kinder, Eltern, aber auch im Team untereinander.

Durch gemeinsames Feiern erleben wir Verbundenheit und Gemeinschaft. Wir haben Ziele wie z.B. gegenseitiges Wertschätzen, Tolerieren und Kennenlernen unterschiedlicher Religionen und Kulturen mit ihren verschiedenen Wertesystemen, Lebens- und Weltanschauungen. In unserem Alltag setzen wir unsere Ziele um, z.B. bei Ritualen und Feierlichkeiten (regelmäßige, mit gleichem Rahmen stattfindende Morgenkreise, Tagesstrukturen, Geburtstagsfeiern, Feste im Jahreskreis, etc.), durch Bilderbücher zu diesem Thema, Philosophieren, Achtsamkeitsübungen.

4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass das Kind sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren kann. Unsere sichere Gemeinschaft ist ein großes Übungsfeld Gefühle zu zeigen und über Gefühle zu sprechen. Gefühle mit Worten zu benennen ist für Kinder oft neu und ungewohnt. Besonders im Morgenkreis und in Einzelsituationen können wir dies gut üben. Auch die Fachkräfte geben ihren Gefühlen authentisch Ausdruck. Wir entschuldigen uns oder geben Fehler zu. An diesem Vorbild erfahren die Kinder, wie man mit Gefühlen umgehen kann und wie sie gegebenenfalls auch kompensiert werden können. Sie lernen Rücksichtnahme, Kompromisse und Empathie. Im geschützten Rahmen übt es seine eigene Rolle zu finden, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Wir unterstützen und begleiten diese Beziehungsgestaltung durch unser aktives und bewusstes Wahrnehmen und präsent sein. In unseren Kreisen, Besprechungen oder Projektgruppen arbeiten die Kinder konstruktiv zusammen. Sie entwickeln hier Empathie, Verantwortung und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und die der Anderen. Gleichzeitig üben sie sich in Mitsprache, Wahlmöglichkeiten und im Entscheidungen treffen. Konflikte bieten die Möglichkeit Empathie einzuüben, ihr eigenes Gefühl wahrzunehmen und gemeinsam gute Lösungen zu finden. In unserem Haus gehen wir rücksichtsvoll, respektvoll, freundlich und wertschätzend miteinander um. Wir halten

diese Werte hoch und halten uns an besprochene Regeln. Diese geben Orientierung und unterstützen das Zusammenleben und Fördern das Wir-Gefühl.

4.6.3. Sprache und Literacy

Sprache findet immer und überall statt; sie ist der Schlüssel zur Welt. Gute Beziehungen und sich wohlfühlen, sich dazugehörig fühlen ist eine wichtige Voraussetzung, um sich für Sprache zu öffnen. Es ist uns deshalb ganz wichtig, mit einem offenen freundlichen Herzen aufeinander zuzugehen, ehrliche und wertschätzende Beziehung zu gestalten und zu pflegen. Unsere ansprechenden Räume und ihre Wohlfühlatmosphäre unterstützen uns und regen die Sinne und die Sprachlust an. Wir Pädagogen sind stets bewusste und gute Sprachvorbilder, begleiten unsere Handlungen sprachlich, mit Gesten, Mimik und Körper. So lernen die Kinder an unserem Vorbild. Wir gehen einfühlsam auf Augenhöhe, sprechen in ganzen Sätzen, mit Augenkontakt, beschreibend, was wir sehen und fühlen. Wir wertschätzen die Sprachenvielfalt in unserem Haus und sehen dies als große Bereicherung. Bildkarten und Piktogramme zeigen auch nonverbal Informationen und Regeln in der KiTa auf. Z.B. ein STOP –Schild oder die abgemalte eigene Hand mit einem Kreuz durchgestrichen, zeigt, dass etwas nicht berührt werden soll oder später weitergearbeitet wird.

Auch Schrift ist überall. Buchstaben haben eine magische Anziehungskraft, der sich kaum ein Kind entziehen kann. Schreiben, malen, drucken, stempeln, in Sand oder Rasierschaum malen. So gelingt es ganz natürlich die Kinder mit Wort und Schrift vertraut zu machen, Lust zu wecken den eigenen Namen zu schreiben oder „Briefe“ an die Mama.

Besonders in unseren verschiedenen Spiel- und Morgenkreisen, sowie Projekten lernen und üben die Kinder, im geschützten Rahmen, sich zu artikulieren, zu diskutieren, sich selbstbewusst zu zeigen und sich an Gesprächsregeln zu halten. Sie erweitern ihren Wortschatz, lernen Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken. Wir nehmen uns Zeit, hören zu oder sind bewusste, aufmerksame und einfühlsame Gesprächspartner. Regelmäßig hören unsere Kinder Märchen und Geschichten. Überall im Haus liegen Bücher aus, entweder lesen wir vor, beschreiben in einfachen Worten die Bilderbuchbilder oder die Kinder „lesen“ sich gegenseitig vor. Wir freuen uns, wenn Eltern uns besuchen und Geschichten in ihrer Muttersprache erzählen oder vorlesen. So bestärken wir die Kinder stolz auf ihre Muttersprache zu sein. Musik, Finger- und Singspiele unterstützen mit viel Spaß und Freude Sprache zu lernen, zu wiederholen und zu vertiefen. Besonders auch die Bewegung unterstützt ganzheitlich Sprache zu erfahren, zu lernen und zu speichern. Unsere Bewegungsbaustelle und der Garten sind deshalb sehr begehrte und wichtige Räume.

Für unsere Vorschulkinder, mit und ohne Migrationshintergrund, bietet die Grundschule einen „Vorkurs Deutsch 240“, an. Wir sind im engen und guten Austausch mit der Vorkurs Lehrkraft und unterstützen dieses Projekt ebenfalls mit entsprechend vorgeschriebenen Übungseinheiten.

4.6.4 Digitale Medien

In unserer heutigen Informationsgesellschaft sind digitale Medien nicht mehr wegzudenken. Nur durch entsprechende Medienkompetenz gelingt es souverän und aktiv am politischen, kulturellen und sozialen Leben teilzunehmen und mitzugestalten. Daher ermöglichen wir unseren Kindern einen motivierenden Rahmen und lassen sie selbstaktiv den Umgang mit Medien ausprobieren. So dürfen die Kinder z.B. selbstständig fotografieren, kopieren, gemeinsam mit einem Pädagogen am Computer ihren Portfolio Eintrag gestalten, bearbeiten und ausdrucken. Medien wie Hörbuch- und Musik-CDs, sowie Sachfilme zu unterschiedlichen Projektthemen sind ebenfalls feste Bestandteile unseres Alltags. Die Kinder lernen das Bedienen der Geräte und gehen so ganz selbstverständlich mit den Medien um (Computer-/ Tablett-Führerschein für Vorschul-/Hortkinder). Durch „einfach mal ausprobieren“ nehmen wir ihnen die Angst etwas falsch zu machen und sie erarbeiten sich so viele Möglichkeiten der Anwendung. Wichtig ist es uns, dass wir auch immer aktuell über jeglicher möglichen Auswirkung dieser modernen Technik sprechen, z.B. Internet, PC – Spiele -Suchtverhalten, Datenschutz und Intimsphäre, usw. Ziel ist es, dass sie frühzeitig lernen, verantwortungsbewusst und kritisch damit umzugehen. Wir nehmen uns Zeit, geben Hilfestellung und sprechen bei nicht verarbeiteten Themen aus Fernsehen oder Computer mit ihnen, Gleichzeitig lassen wir unsere Kinder in unserem Alltag erleben, dass es ohne diese Medien auch interessant, spannend und kurzweilig ist. Gerade im Hort über das Ferienprogramm.

Um auch die Eltern für dieses Thema zu sensibilisieren und die neusten Erkenntnisse aufzuzeigen, bieten wir z.B. Elternnachmittage („Internet & Co“) mit Fachreferenten an oder besprechen dieses Thema individuell in Elterngesprächen.

Ab jetzt sind wir eine „Kita Digital“. Wir nehmen an dem Projekt hierfür teil und kommen in den Genuss mit Tablets zu arbeiten. Dieses Medium ist natürlich fast ein Segen, da wir in jeder Gruppe nun online sind. Dies heißt, wir können Kinderfragen auch mit: „Frag Fin“ („Kinder -Google“) bearbeiten, Fotos in aktueller Weise machen, bearbeiten und ausdrucken.

4.6.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaftlich und Technik

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen. Kinder sind interessiert und neugierig, forschend und entdeckend probieren sie aus, wiederholen, ordnen, konstruieren und sortieren konzentriert. Spielerisch lernen sie den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Lernen soll für die Kinder sinnhaft und in ihrem eigenen Alltag erfahrbar sein. Tägliche Rituale in unseren Morgenkreisen helfen uns hier, z.B.

Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung: Tag, Monat, Jahreszeit, beim Kalenderstellen oder beim Zählen der anwesenden Kinder. Beim gemeinsamen Tischdecken üben sie sich in Sicherheit der Eins-Zu-Eins-Zuordnung. Im Hauswirtschaftlichen Bereich beim Backen z.B. bekommen sie eine Vorstellung von Gewicht und Menge. Im Naturwissenschaftsbereich (Physik, Biologie, Optik, Chemie) ist es unsere Hauptintension „Forschendes Lernen“ zu ermöglichen. Das Forschen und Experimentieren regt an, Hypothesen aufzustellen und zu überprüfen. Die Kinder lernen so Vorgänge zu beobachten, zu beschreiben und eigene Gedanken zu formulieren. Wir verwenden hauptsächlich Materialien, die den Kindern in ihrem Alltag immer wieder begegnen z.B. Wasser, Papier, Holz, Magnete, etc., Versuche mit Sonne, Licht und Strom faszinieren immer auf´s Neue. Die meisten Experimente können die Kinder immer wieder selbst durchführen, sie sind einfach, ungefährlich und machen Spaß.

4.6.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Während unserer Gartenzeit sensibilisieren und motivieren wir die Kinder ihre Umwelt zu erforschen, zu experimentieren und aktiv die Natur zu entdecken. Wir Pädagogen gehen selbst sehr achtsam, bewusst und neugierig in die Natur. In Forscherprojekten befassen sich die Kinder mit den Elementen: Wasser, Licht, Luft, Erde und Feuer. Wir beteiligen uns jährlich am Projekt „Sauber ist in“. Dabei sensibilisieren wir die Kinder achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen, indem wir gemeinsam Müll einsammeln und ordnungsgemäß getrennt entsorgen. Im Rahmen der Hauswirtschaftsprojekte lernen die Kinder einen nachhaltigen Umgang z.B. mit ihrem Essen, sowie eine hilfreiche Müllreduzierung und -trennung. In unseren Philosophischen Einheiten besprechen wir über wichtige Themen wie z.B. Wasser, Energie und weitere Themen rund um die eigene Umwelt, Ressourcen erhalten, sowie verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Leben.

4.6.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Bei uns im Haus erleben die Kinder Musik als Quelle der sinnlichen Freude und Entspannung. Musik motiviert kreativ zu sein, z.B. zum Singen, Tanzen, Musizieren, Gestalten oder Erzählen. Wissenschaftliche Langzeitstudien haben bestätigt, dass der aktive Umgang mit Musik die gesamte Persönlichkeit fördert und bildet. Musik verbindet, stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Musikalische Aktivitäten im Alltag sind bei uns immer und überall, z.B. singend begrüßen wir uns im Morgenkreis, Sing- und Kreisspiele, malen zu klassischen Melodien, entspannen oder bewegen bei und mit Musik.

Durch unser motivierendes Angebot kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken experimentieren die Kinder, lassen ihrer Fantasie freien Lauf und entdecken ihre individuelle Kreativität. In unserem Atelier z.B. steht eine Vielzahl von verschiedenen Materialien zur Verfügung, die ihre Neugier und Experimentierfreude anregen (siehe auch Punkt 4.1.2). Kunst und Kultur finden die Kinder nicht nur im Atelier, sondern sind feste Bestandteile in allen Lernwerkstätten und Lernbereichen; z.B. auch in der Essensituation. Ein schön eingedeckter, einladender Esstisch (Porzellangeschirr, Gläser, Serviette, usw.) macht Ästhetik sichtbar. Gemeinsam essen und erzählen sie in entspannter Atmosphäre, haben Zeit und genießen dies (siehe auch Punkt 4.1.2).

Umgangsformen sind ein tragender Bestandteil unserer individuellen Kultur. Nicht nur „Bitte“ und „Danke“ sind damit gemeint. Viel mehr Aussagen wie „schön, dass du da bist“, oder „ich wünsche dir eine schöne Spielzeit“, hört das Kind im Alltag bei uns. Einhergeht natürlich Rücksichtnahme und Wertschätzung füreinander. Die Kinder erleben uns Erwachsene als authentische Vorbilder, Auch wir entschuldigen uns, wenn es angebracht und notwendig ist. Dies führt zum „Lernen am Modell“ und zur Werteübernahme. Durch Theater-, Ausstellungs-, Kirchen- und Museumsbesuchen oder Kunstbildbänden eröffnen wir den Kindern bewusst Einblicke in die Welt der Kunst und Kultur. Dieses Erleben beeindruckt, fasziniert und inspiriert oft so nachhaltig, dass sie ihre Eindrücke nachspielen oder nachgestalten z.B. im Bauraum den Hotelturm mit Kappla Holzbausteinen nachbauen, und noch lange begeistert davon erzählen.

4.6.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Den Kindern ist eine natürliche Freude an Bewegung angeboren. Durch Bewegung wird das Selbstvertrauen des Kindes sowie sein Selbstbild, seine Unabhängigkeit und sein Ansehen bei den anderen Kindern gestärkt. Sie lernen ihren Körper in unterschiedlichsten Situationen

kennen und wertschätzen. Dadurch können sie Gefahren und Risiken besser erkennen, einschätzen. Sie lernen sich angemessen zu verhalten und gegebenenfalls Hilfe einzufordern. Sie werden widerstandsfähiger in ihrer Entwicklung und können erfolgreicher mit belastenden Situationen (wie z.B. Misserfolge, Notsituationen, psychische Belastungen, traumatische Erlebnisse...) umgehen.

Unseren Kindern bieten wir einen gesicherten Spielraum, dass sie sich zu starken, selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir haben hierfür unser Projekt: „Faires Raufen“ (angelehnt an das Gewaltpräventions-Projekt der AWO Augsburg). Unsere Ziele sind hier z.B. frühzeitige Gewaltprävention, Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung oder Raufen als respektvolles, freundschaftliches Kräftemessen. Unsere Vorschulkinder laden wir ein, einen Sag-Nein-Kurs zu belegen, um ihre eigenen Grenzen zu spüren, sowie ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erleben und einzuüben.

Aus der Gehirnforschung ist bekannt, wie wichtig und nachhaltig Bewegung für Gesundheit, Sozialverhalten, Sprache und das Lernen ist. Deshalb bieten wir unseren Kindern sehr vielfältige Gelegenheiten ihren Bewegungsimpulsen nachzukommen. Bewegung findet immer und überall im Alltag statt, ob beim Treppensteigen, im Garten, im Entspannungsraum oder der Bewegungsbaustelle (siehe detaillierte Ausführungen 4.1.2).

Das Immunsystem und die Sinne werden durch tägliche Bewegung im Garten, bei unseren Waldtagen gestärkt und angeregt. Wir sensibilisieren und stärken, durch bewusstes Fühlen und Wahrnehmen (Naturmaterialien, Wasser, Luft, ...). So lernen sie aktiv Verantwortung für sich und ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen (Körperbewusstsein: „Wie fühle ich mich?“, Selbstregulierung: „Was brauche ich, wenn ich wütend bin?“).

Die natürliche Selbstwahrnehmung und Selbstregulierung des Körpers wird durch achtsame und bewusste Wahrnehmung geübt. So bieten wir zum Ausgleich zu ihrem „aktiv sein“, immer wieder ruhigere Einheiten an, Zeiten der Ruhe und der Entschleunigung. Am Morgen starten wir unsern Kreis mit dem Anschlagen einer Klangschale. Die Kinder hören, üben sich in Geduld, warten atmen und spüren, dass Ruhe einkehrt. In unserem Entspannungsraum (siehe ausführlich 4.1.2) gelingt es den Kindern sich leichter fallen zu lassen, Ruhe zu genießen und zu entspannen. Auch in unserer täglichen „Flüster - Zeit“ erleben die Kinder bewusste ruhige Einheiten, um ihre Körper zu spüren und zur Ruhe zu kommen sind Kinderyoga, Philosophieren, Mandala legen oder Kindermassage einige Methoden, um unserem Ziel: bewusst Entspannung herbeizuführen, näher zu kommen.

Wir achten bewusst auf Körperhygiene und Sauberkeitserziehung. Wir sensibilisieren und unterstützen die Kinder z.B. beim Hände waschen, Toilette gehen oder Nase putzen. So können sie die Eigenverantwortung für ihren Körper bewusst erleben

Kindliche Sexualität ist ein natürlicher Teil der kindlichen Entwicklung. Doktorspiele gehören für Kindern bis ins Vorschulalter dazu. Wir erarbeiten mit den Kindern dieses Thema, wenn es aktuell ist. Mit den Kindern besprechen wir die Regeln für ihre Doktorspiele und die Wichtigkeit des Beachtens und Einhaltens. Sowohl die eigene Grenze und Intimsphäre wie auch die des anderen sind zu wahren!!! In unserem geschützten Raum können die Kinder so ein gesundes, eigenes, natürliches Körpergefühl entwickeln, ihren Körper kennen und lieben lernen. Wir möchten jedem Kind die Gelegenheit geben, eine positive Geschlechtsidentität zu entwickeln, um sich wohlfühlen. Dazu gehört das Grundwissen, ich bin ein Junge/ein Mädchen. Die Kinder sollen zudem ein Bewusstsein für ihre persönliche Intimsphäre entwickeln, angenehme. Unangenehme Gefühle unterscheiden können und Nein sagen lernen. Wir philosophieren z.B. auch zu Themen wie: Liebe und Glück, mein Körper und ich.

Das Sprechen über Gefühle und Befindlichkeiten hilft auch offen für die Belange und Emotionen anderer zu werden und sich so zu einem wertvollen Mitglied der Gesellschaft zu entwickeln. Die Einbindung von Eltern und Familien in unseren Erziehungsalltag ist ein wichtiger Baustein die Kinder brauchen, um stark fürs Leben zu werden.

Die Sensibilisierung im Team zu diesen wichtigen Themen ist ebenfalls unerlässlich, um ein emphatisches, bewusstes und authentisches Gegenüber zu sein.

4.6.9 Lebenspraxis

Ziel unserer Pädagogik ist es, das Kind zu einem selbständigen und aktiven, selbstverantwortlichen Menschen zu bilden, d.h. es soll alle Kompetenzen erwerben, um im alltäglichen Leben dieser Gesellschaft gut teilnehmen zu können. Deshalb beziehen wir im Tagesablauf die Kinder stets aktiv und bewusst mit ein. Dies beginnt z.B. beim Tischdecken, kehren, Brot streichen, sich anziehen, aufräumen, Nase putzen oder Straßenbahn fahren. Wir teilen uns mit, was und warum wir etwas tun, sodass sie auch die Sinnhaftigkeit des Tuns verstehen. Somit sensibilisieren wir die Kinder für die jeweilige Situation. Wir sind bewusste Vorbilder und zeigen auf, das Schöne und gute am Helfen und füreinander da sein auf. Hilfsbereitschaft soll etwas Selbstverständliches sein in unserer Gemeinschaft. Gemeinsam räumen wir auf oder kehren den Garten. So entwickeln wir Verantwortungsbewusstsein und ein Wir – Gefühl, wertschätzen und achten gut auf uns, den anderen und unsere Umwelt.

5 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Familie ist der erste und am stärksten wirkende Bildungsort der Kinder. Die Eltern sind für uns die Experten für ihr Kind und kennen es am besten. Wir ergänzen unterstützend, mit unserer pädagogischen Arbeit, die Entwicklung des Kindes. Ein Kind spürt, ob wir ehrliches gemeinsames Interesse an seinem Wohlbefinden haben. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass wir uns authentisch offen und partnerschaftlich begegnen und auf Augenhöhe zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.

Wert- schätzen ist eine Haltung, die uns wichtig ist zu pflegen, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn nur so gelingt eine gute Beziehung und kann Entwicklung passieren.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung, Entwicklung, Pflege und Erziehung ihres Kindes. Dennoch sehen wir uns als gleichberechtigte Partner, in gemeinsamer Verantwortung, für das Wohl des Kindes.

Wir unterliegen der Schweigepflicht, egal mit welchem Anliegen Eltern zu uns kommen.

5.1.1 Eltern als Mitgestalter

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich an der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art. 11 Abs.2).

Jedes Jahr wird in der Kita ein neuer Elternbeirat gewählt (vgl. BayKiBiG Art.14 Abs. 1). Die Elternbeiräte bringen sich mit Anregungen, Wünschen und ihrer tatkräftigen Unterstützung ein. Beschwerde- und Streitkultur, sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte dieser wichtigen Partnerschaft. In Bildungseinrichtungen sind alle Partner: Kinder, Eltern, Fachkräfte, Träger und weitere Beteiligte. Außerdem gibt es auch einen Gesamtelternbeirat, für alle städtischen Kindertageseinrichtungen.

Unser engagierter, multikultureller Elternbeirat unterstützt und ergänzt die Arbeit der KiTa hochmotiviert, ebenso, wie unser 2015 gegründeter Förderverein der Kindertageseinrichtung der Dr.-Dürrwanger-Straße.

Wir sind sehr dankbar über unsere aktiven Eltern, die ihre Zeit und Ressourcen der Gemeinschaft zur Verfügung stellen z.B. in Projekten (Garten, Lesen usw.), als Begleitung

und Bereicherung bei Ausflügen, bei der gesunden Brotzeit oder zur Festvorbereitung oder als Vermittler zwischen Eltern und der Kita Leitung.

5.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Drei Schnuppertermine ermöglichen Eltern und Kind bereits vor dem Kindergarteneintritt sich zu informieren, zu orientieren, Kontakte zu knüpfen und die Einrichtung schon mal kennen zu lernen. An unserem Informationsnachmittag lernen sie das Team und wir erklären unser pädagogisches Konzept. Gerne beantworten wir alle aktuellen Fragen. Wir laden die Eltern immer zum Verweilen und Hospitieren ein. So bekommen sie ein gutes, sicheres Gefühl und gute Einblicke in unseren pädagogischen Alltag, wie z.B. den Morgenkreis, ein Projekt, unsere gesunde Brotzeit, gezielte Aktionen, usw. Durch unsere Dokumentationswände (Informationswand zu aktuellen Themen z.B. Atelier, Gruppenaktionen usw.) wird unsere Arbeit lebendig und transparent sichtbar. Wir nehmen uns immer Zeit für alle Themen und Fragen. Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Abschlussgesprächen oder Hilfe- oder Beratungsgesprächen finden regelmäßig statt. Zu verschiedensten Themen bieten wir Informations- und Aktionseinheiten (z.B. Vorschulelterninformation, „Komm-spiel-mit-mir“ – Nachmittage, Laternen - Eltern - Kind - Aktion, Gesunde – Ernährung - Aktionswochen, usw.) an. Diese Angebote verbinden, unterstützen nachhaltig unsere Erziehungs- und Beziehungsarbeit und fördern unser gegenseitiges Vertrauensverhältnis.

5.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes – KiTa und Familie – zu verbinden. Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist es wichtig, dass die Familie und die Fachkräfte gemeinsam herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm guttut und welche individuelle Unterstützung es braucht. Für uns bedeutet dies, von wichtigen Ereignissen in der Familie zu erfahren (Tür- und Angel-Gespräche), sich zu interessieren und die Eltern ernst zu nehmen. Hier sind wir bei Bedarf auch als Vermittler aktiv und ebnen Wege in andere Institutionen, wenn ein Kind oder die Familie noch weitere Unterstützung benötigt.

5.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Damit sich das Unterstützungspotential von unserer Kindertageseinrichtung entfalten kann, ist es notwendig, Beratung und Unterstützung durch fachkundige Ansprechpartner vor Ort bereitzustellen und ein tragfähiges Hilfenetzwerk aufzubauen. Denn viele Aufgaben können nur Fachkräfte wahrnehmen, die dafür besonders qualifiziert sind (z.B. Diagnostik, Entscheidungsfindung über Hilfebedarf), um den betroffenen Kindern und Familien optimal und fachgerecht helfen zu können. Wir arbeiten Hand in Hand mit einer interdisziplinären Frühförderstelle „Schlauer Fuchs“ zusammen. Dadurch erhalten die Familien mit ihren Kindern individuelle Beratungs- und Hilfsangebote, sowie eine ganzheitliche Unterstützung. Auch das Team wird aktiv in die Entwicklungs- und Fördereinheiten mit einbezogen. Wir sprechen uns regelmäßig ab und führen gemeinsam Reflexions- und Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Zudem kommt unterstützt eine Heilpädagogin von der mobilen sonderpädagogischen Hilfe der Martinsschule (MsH). Sie beobachtet die Kinder in ihrem Alltag. Mit ihrem fachlichen Blick können wir für die Kinder und Eltern frühzeitig entsprechende unterstützende Möglichkeiten aufzeigen (z.B. Elterntraining, Logopädie, Physiotherapie usw.). Auch das Team wird durch die zusätzliche Fachlichkeit gut begleitet und lernt dazu (z.B. Fachinformationen in Dienstbesprechungen z. B. zum Thema: Aufmerksamkeitsstörung).

5.2.2 Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Zur Kriegshaber Grundschule pflegen wir seit Jahren eine enge und konstruktiv gute Kooperation. Wir sind im ständigen Austausch mit den Lehrern, besuchen die Schule mit den Kindern und auch die Lehrer besuchen uns gerne (Vorkurs). Ein gemeinsamer Elternabend bereitet unsere Vorschulkinder und Eltern bestmöglich auf den bevorstehenden Schuleintritt vor. Wir sind im aktiven Austausch mit den Lehrkräften unserer Hortkinder. Wir bieten den Eltern an, gemeinsam zu den Lehrergesprächen bzw. Eltern-Kind-Gesprächen zugehen. So gelingt Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit den bestmöglichen Entwicklungschancen auf allen Ebenen für alle Beteiligten. Diese gegenseitige wertschätzende Haltung ist spürbar und hilfreich. Besonders auch beim komplexen Thema: Einschulung und Schule (vgl.4.3.4).

Vernetzung und Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen ist uns sehr wichtig und auch stets hilfreich und bereichernd. Deshalb treffen wir uns regelmäßige, um uns aktuell

Kind- und Situationsorientiert pädagogisch und kollegial auszutauschen, zu beraten und zu informieren (z.B. Hort-Arbeitskreis, Fachforen „Lernwerkstätte“, Transfergruppe Leitungen und Stellvertretungen, usw.) Des Weiteren arbeiten wir mit Ausbildungsstellen wie Fachakademien und Kinderpflegeschulen eng zusammen, um Praktikanten/ Auszubildenden bestmöglich zu begleiten, Orientierung in der Praxis zu geben und um ggf. nötige Veränderungen im Ausbildungsplan zu bewirken. Mit den Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen-Wirtschaft (bfz) kooperieren wir seit Jahren sehr aktiv, indem wir den Auszubildenden die Möglichkeit bieten, Praxiseinheiten in Musik und Bewegung, mit unseren Kindern durchzuführen. Dies erleben wir als sehr schöne gegenseitige Bereicherung.

5.2.3. Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Um das soziale Leben im Stadt Viertel Kriegshaber transparent zu machen, wurde vor bereits über 20 Jahren eine Netzwerkorganisation (CCKT) gegründet. Dabei treffen sich regelmäßig alle Menschen, die in Institutionen beschäftigt sind (Schulen, Kindergärten, Vereine, Polizei etc.), um Themen, Chancen und Herausforderungen im Stadtteil zu besprechen, aktiv zu gestalten, Lösungen zu suchen und aufmerksam zu machen. Verbunden sein macht stark. Wir profitieren voneinander, sind eng vernetzt und unterstützen uns so gegenseitig.

Wir beteiligen uns mit unseren Vorschulkindern an dem Projekt „Bib-fit“, angeboten von der Stadtteil Bücherei Kriegshaber. Hier lernen die Kinder alles über die Welt der Bücher kennen. Wir kooperieren eng mit unserem Familienstützpunkt Nord-West, wenn es um Kita – Plätze geht, zum gegenseitigen Austausch oder für niederschwellige Familienangebote.

5.2.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Prävention und Kinderschutz, siehe hierzu auch: „Schutzkonzept“ der Kita

Unsere Kindstageseinrichtung ist ein sicherer Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiter*innen verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz der Kinder zu übernehmen. Dies bedeutet frühzeitigen Gefährdungen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur

Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII§8a, Abs. 4, Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist jegliche Gefährdung zu vermeiden. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In unserem Haus haben die Kinder die Chance sich als ein Teil der Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren, aber sich auch Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen.

Wir kooperieren zusätzlich mit psychologischen Beratungsstellen, Jugendämtern, Schulen, Polizei, Ärzten und Erziehungsberatungsstellen, um das Wohl des Kindes zu gewähren. Wir bekommen hierzu regelmäßig Schulungen und haben die Möglichkeit zum kollegialen Austausch.

In unseren Team-Dienstbesprechungen hat dieses wichtige Thema einen hohen Stellenwert, wir haben einen wachen Blick und dokumentieren unsere Beobachtungen und Besprechungen. Jeder im Team ist über dieses Vorgehen informiert und geschult.

Wir haben stets das Wohl der uns anvertrauten Kinder im Blick. Sind wir wegen Auffälligkeiten oder Vorkommnissen in Sorge, wenden wir uns zuerst an die Eltern, als „Experte“ für ihr Kind. Stoßen wir auf diesem Weg an Grenzen, so nutzen wir besonders erfahrene Fachleute, die uns beraten und helfen, einen für das Kind und die Familie hilfreichen Weg einzuschlagen und ziehen gegebenenfalls Fachstellen hinzu

6 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

6.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir sind eingebunden in unsere sich im Wandel befindende Gesellschaft. Unsere Pädagogik stellt sich den aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen. Wir sind immer offen für Neues und sind in Bewegung, Veränderung ist eine Wachstumschance für alle Beteiligten. Wir hinterfragen regelmäßig unsere pädagogischen Ziele, Haltungen und Werte, überprüfen unsere Räume, Methoden, Abläufe, Regeln und Konzepte.

Unsere pädagogische Konzeption überprüfen und aktualisieren wir regelmäßig. Dies gibt einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Verbindlichkeit für alle Pädagogen und auch für Eltern.

In-house-Coachings durch Therapeuten oder Heilpädagogen (z. B. Fach Team für Integrationskinder, mobiler Fach-Dienst der Martinsschule) geben hilfreiche fachliche Informationseinheiten z.B. zu Sprache, Psychomotorik, usw. Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildung, sowie Fachtage (z.B.: Qualitätskampagnen für berufsbegleitende Erzieherausbildung, Praktikantenanleitung, Integrationsfachkraft), Teamfortbildungen (z.B. „Resilienz“, Team Coaching) erweitern und stärken unsere pädagogischen und persönlichen Ressourcen und Kompetenzen und sichern unsere Qualität. Wir tauschen uns regelmäßig kritisch und konstruktiv bei unseren Besprechungen und Schließtagen aus. Jeder Impuls und jede Anregung ist wichtig. Wir verändern, wenn nötig, probieren Neues aus oder bewahren das Gute.

Wir sind Ausbildungsbetrieb. Deshalb wird unsere pädagogische Arbeit stets hinterfragt, überprüft und bleibt aktuell. Durch jeden Praktikanten*in lernen wir selbst dazu und können uns weiterentwickeln.

6.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Beim Überarbeiten unserer Konzeption haben wir uns bewusst im Team mit unseren Haltungen, Zielen und Visionen auseinandergesetzt. Wir sind sehr stolz und dankbar zu erkennen, welche hohe bereits gelebte und angelegte Qualität (Liebe zum Beruf und zum Menschen, Wir-Gefühl, Fürsorge, den anderen sehen, Freude und Lachen, Struktur, Rituale, emotionale und zuverlässige Bindungen, u.v.m.) wir leben. Diese Basis unserer Qualität stabilisieren und entwickeln wir durch Team - Coaching und -Aktivitäten weiter.

Es ist auch geplant, dass wir am Projekt: Papilio teilnehmen. Ulrich Wickert, bundesweiter Schirmherr für Papilio:

„Wer die Welt verbessern will, muss bei den Kindern anfangen.“ Und das tun wir. Unsere Welt braucht Empathie, Mitgefühl und die Fähigkeit zu Kooperation. Für unsere Kinder ist es essentiell, dass sie zunächst erst ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken. Mit dem Präventionsprogramm machen wir sie stark, stärken ihre soziale und emotionale Kompetenz und nebenbei verbessern wir ihre Sprachbildung. Auch wir Pädagogen bekommen neue Werkzeuge und Möglichkeiten an die Hand. Unsere Kinder bedeutet diese neue Haltung erlernen einer Lebenskompetenz, von der sie auf dem weiteren Lebensweg immer profitieren werden.

Wir sind bei der Kampagne: „Kita digital“, ein Projekt vom ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) mit dabei.

Hier sehen wir unseren klaren pädagogischen Auftrag (digitalen Bildungsauftrags (§ 9 AVBayKiBiG; BayBEP, Kap. 7.4), verantwortungsvoll und ganzheitlich dieses präzise und wichtige Thema „Medienkompetenz“ in ihrer Komplexität aufzubereiten. Wichtig ist es uns auch die Eltern auf diesen Weg aktiv mitzunehmen und einzubeziehen. Hier haben wir Verantwortung und Vorbildfunktion zu übernehmen. Unser Ziel ist es durch bewussten, kreativen, sicheren und kritischen Umgang digitale Medien als hilfreiches und kreatives Werkzeug zu nutzen und diese Haltung an die Kinder weiterzugeben.

Wir wollen mündig und verantwortlich für uns und die Welt eintreten!!! Unsere Kinder sind unsere Zukunft, hier haben wir Verantwortung zu übernehmen und das tun wir, gemeinsam mit allen am Bildungsprozess Beteiligten.

7 Quellenangaben

Statistisches Jahrbuch und Strukturatlas der Stadt Augsburg, 2017- Seite 5

Herr Dipl.-Päd. Dr. Jos Schnurer, ehemaliger Lehrbeauftragter an der Universität Hildesheim, für socialnet.de, 20.07.2009 – Seite 8

Feinfühligkeit von Eltern und Erziehern IFP-Broschüre 2018

IFP Infodienst Digitalisierung als Chance und Herausforderung ISSN1434-3002 Oktober 2016

Gerd E. Schäfer/Marjan Alemzadeh: Wahrnehmendes Beobachten - Beobachtung und Dokumentation am Beispiel der Lernwerkstatt Natur (Berlin, Weimar: Verlag das Netz 2012)

Erweitere Quellenbausteine:

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).

Online verfügbar unter https://www.gesetze-iminternet.de/sgb_8/

oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG).

Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München.

Download:<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerischebildungsleitlinien.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik(Hrsg.) (2005/2016).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP).

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010)

<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/startchancekitadigital.php>

Prävention für Kitas und Grundschulen ist das Anliegen von Papilio